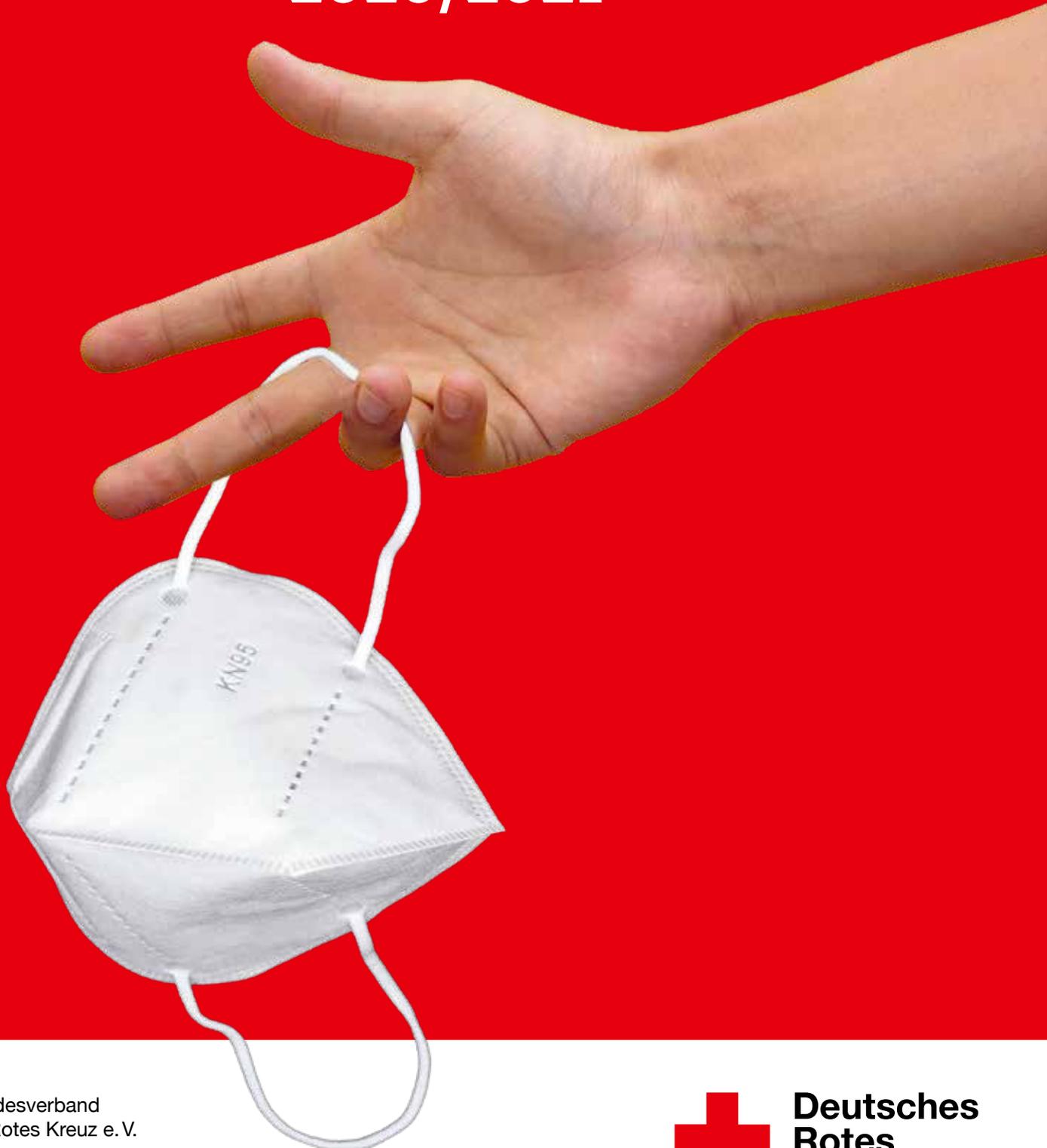


Jahrbuch

2020/2021





Unsere Mission
im Kampf gegen Corona:
Testen, impfen, helfen.



Foto: DRK Kreisverband Berlin-Nordost



Foto: Sean Gallup/Getty Images

Inhalt

JAHRBUCH 2020/2021



Foto: André Zeilek/DRK

Schlaglichter aus der Arbeit des DRK in Berlin

05 Editorial

2020 und 2021 – der lange Kampf gegen Corona

- 07 Impfzentren als Orte der Hoffnung
- 16 Vor-Ort-Impfung durch mobile Teams
- 18 Testangebote des DRK in Berlin
- 20 Lokale DRK-Hilfsangebote in der Krise: „Quarantäne-Engel“ und mehr

23 DAS EHRENAMT – IM EINSATZ FÜR BERLIN

23 Die Bereitschaften – gut vorbereitet und stets einsatzbereit

26 Wasserwacht

28 Jugendrotkreuz

30 GESUNDHEITLICHER BEVÖLKERUNGSSCHUTZ

30 Neuaufstellung des Bereiches Nationale Hilfsgesellschaft und Gesundheitlicher Bevölkerungsschutz

31 Rettungsdienst – Helfen aus Überzeugung

32 SOZIALE ANGEBOTE UND FLÜCHTLINGSHILFE

32 Hausnotruf – schnelle Hilfe im Ernstfall

33 50 Jahre „Essen auf Rädern“

34 Rollstühle zum Ausleihen

35 DRK-Suchdienst

36 Hilfe für obdachlose Menschen im Winter

37 Altersgerecht, selbstbestimmt und dennoch umsorgt

38 BILDUNGSANGEBOTE

38 Ausbildung und Qualifizierung beim DRK in Berlin

41 BERLINER DRK ALS ARBEITGEBER

41 Berufliche Perspektiven unter dem Dach des DRK in Berlin

42 Adressen

44 Impressum

45 Unsere Grundsätze



Foto: Sean Gallup/Getty Images

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

hinter uns liegen zwei außergewöhnliche Jahre. Jahre, in denen sich die Welt gegen das Coronavirus stemmte und vielerorts immer noch stemmt. In der jüngeren Geschichte hat kein anderes Virus die Menschheit vor so enorme Herausforderungen gestellt. Auch in Berlin waren und sind erhebliche Anstrengungen erforderlich, um die Pandemie endgültig zu bändigen. Daran haben die Berliner Rotkreuzler*innen einen großen Anteil.

Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, den Jahresbericht 2020/2021 des Berliner DRK mit einem klaren Schwerpunkt zu versehen: Im ersten Teil dieser Publikation berichten wir umfänglich über die vielfältigen Aktivitäten unserer ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen beim Einsatz gegen die Corona-Krise.

Lesen Sie, wie es dem Berliner Roten Kreuz mit den Berliner Hilfsorganisationen in einem gemeinsamen Kraftakt innerhalb kürzester Zeit gelang, sechs Standorte zu Impfzentren umzufunktionieren, die dank zahlreicher engagierter Helfer*innen weit über die Landesgrenzen hinweg für ihre reibungslose und professionelle Organisation sowie die auffallend gute Atmosphäre bekannt wurden. Geimpft wurde aber nicht nur in den großen Zentren. Mobile Teams brachten die Impfung direkt in die Kieze, in Pflege- und Seniorenheime und an Schulen. Darüber hinaus haben umfangreiche Testangebote des DRK, insbesondere am Berliner ZOB und Hauptbahnhof, zur Eindämmung der Pandemie in der Hauptstadt beigetragen. Nicht vergessen möchten wir die zahlreichen lokalen Hilfsangebote. Mit viel Einsatz und Kreativität haben Helfer*innen des Berliner Roten Kreuzes schnell und unbürokratisch überall dort geholfen, wo sie gebraucht wurden.

Der Kampf gegen Corona hat in all unseren Gliederungen enorme Ressourcen gebunden. Dennoch haben unsere Mitstreiter*innen auch jenseits von Corona wieder auf vielfältige Art und Weise gezeigt, dass sie zur Stelle sind, wenn sie gebraucht werden – ob nach der Flut-Katastrophe im Juli 2021 oder im Zuge von Evakuierungsmaßnahmen nach Munitionsfunden im Stadtgebiet. Während eines Kälteeinbruchs im Februar 2021 wurden mit tatkräftiger Unterstützung des Ehrenamts innerhalb kürzester Zeit zusätzliche Fahrzeuge und Besatzungen für den Wärmebus-Einsatz mobilisiert, um Menschen ohne Obdach helfen zu können.

Ob Einsätze im Bevölkerungs- und Katastrophenschutz oder Projekte in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit – die Arbeit des DRK in Berlin wird durch unsere Ehrenamtlichen, Förderer und Mitarbeitenden erst ermöglicht. Allen, die sich tagtäglich für unseren humanitären Auftrag einsetzen, möchten wir an dieser Stelle herzlich danken!

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre des Jahrbuchs.



Mario Czaja

Mario Czaja

Präsident des DRK Landesverbandes
Berliner Rotes Kreuz e.V.

Gudrun Sturm

Gudrun Sturm

Vorsitzende des Vorstands/Landesgeschäftsführerin
des DRK Landesverbandes Berliner Rotes Kreuz e.V.

2020 und 2021 – der lange Kampf gegen Corona



**Wir
helfen
Berlin**

DLRG **Deutsches Rotes Kreuz** DRK Landesverband Berlin/Rotes Kreuz e.V.
ASB **JOHANNITER** **Malteser**
...und viele andere

Impfzentren als Orte der Hoffnung

Der Beginn der 2020er-Jahre wird ganz sicher mit der weltweiten Corona-Pandemie in die Geschichtsbücher eingehen. An vorderster Front bei der Eindämmung und Bewältigung der Krise in der Bundeshauptstadt stand und steht das Berliner Rote Kreuz. Trotz und gerade wegen der Bedrohung durch das Virus leisteten ehren- und hauptamtliche Rotkreuzler*innen über Monate wertvolle Dienste zur Eindämmung der Pandemie. Besonders großes Engagement und viel Herz bewiesen die Berliner Hilfsorganisationen, koordiniert vom Roten Kreuz, mit dem Betrieb der sechs Impfzentren in der Bundeshauptstadt.



Foto: Sean Gallup/Getty Images

Über 3.200 Mitarbeiter*innen kümmerten sich in den Berliner Impfzentren mit viel Engagement und Hilfsbereitschaft um die Menschen.





300 Soldat*innen der Bundeswehr haben die Testläufe in den Impfzentren unterstützt.

Pressekonferenz am Eröffnungstag des DRK-Impfzentrums Arena mit DRK-Präsident Mario Czaja und Gesundheitsministerin Dilek Kalayci



Ab März 2020 hatte das Coronavirus Deutschland und Berlin fest im Griff. Das öffentliche Leben in der sonst so quirligen Bundeshauptstadt wurde auf ein Minimum heruntergefahren. Trotz Abstands- und Hygieneregeln, Maskenpflicht und Monaten des Verzichts folgten auf die erste Infektionswelle eine zweite und dritte. Auch 2021 verursachte das Virus weltweit zum Teil erhebliche Einschränkungen des öffentlichen Lebens und des Arbeitsalltags. Effektiv zu bekämpfen war die Corona-Pandemie nur mit einem wirksamen Gegenmittel – der Schutzimpfung.

„Wir helfen Berlin“

Nachdem Impfstoff in beeindruckendem Tempo entwickelt worden war – bis zur Zulassung hat es kein Jahr gedau-

ert – galt es, in kürzester Zeit Impfzentren aufzubauen, den Betrieb zu organisieren und schnell an den Start zu bringen. Der Zeitdruck war enorm und diesbezügliche Erfahrungen gab es keine.

Als zentraler Koordinator der Berliner Hilfsorganisationen hat das Berliner Rote Kreuz die Verantwortung für den Betrieb von sechs Impfzentren übernommen. Die Aufgabe wurde der DRK Sozialwerk Berlin gGmbH im November 2020 von der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung übertragen. Zum Schutz der Berliner*innen begann eine bis dahin einzigartige Zusammenarbeit mit dem Arbeiter-Samariter-Bund, der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft, der Johanniter-Unfall-Hilfe und dem Malteser Hilfsdienst. Es wurde einmütig beschlossen, die

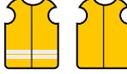
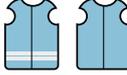
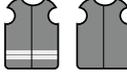


 Süße Überraschung zu Ostern: 60.000 Schoko-Osterhasen für die Impflinge in den Berliner Impfzentren.



 Familienministerin Franziska Giffey verteilte Schokolade an die fleißigen Helfer*innen im Impfzentrum.

**KENNZEICHNUNGSWESTEN
IN DEN IMPFZENTREN**

-  Sicherheits- & Ordnungsdienst
-  Anmeldung & Dokumentation
-  Zuweisung & Aufklärung
-  Koordination Impfbetrieb
-  Impfärztliches Personal
-  Impfkabinenhelfer/Impftransport
-  Nachbetreuung & Begleitung
-  Impfstoffaufbereitung
-  Support (Logistik, Verwaltung, IT etc.)
-  Organisatorische Leitung Impfzentren
-  Ärztliche Koordination Impfzentren
-  Projektkoordination

Mit Ausnahme der weißen Westen, kennzeichnen die Reflexstreifen die jeweiligen Teamleitungen.

Impfzentren unter dem Slogan „Wir helfen Berlin“ zu betreiben. Gleichzeitig präsentierten sich die Hilfsorganisationen mit neuem gemeinsamen Logo und neuer gemeinsamer Online-Präsenz unter wirhelfenberlin.de. Die Stadt, die Öffentlichkeit und die Medien quittierten das große Engagement in den kommenden Monaten mit einem durchweg positiven Echo.

Logistischer und organisatorischer Kraftakt

Innerhalb kürzester Zeit wurden sechs Standorte zu Impfzentren umfunktioniert, die es Tausenden Berliner*innen ermöglichten, sich nach gängigem Sicherheits- und Hygienekonzept impfen zu lassen. Räume und Gänge entstanden, Stühle wurden in coronakonformen Abständen prozesskonform platziert, Mes-

sestellwände aufgebaut, Tische und Regale aufgestellt. Die Ausbildungsexperten der Hilfsorganisationen entwickelten gemeinsam ein Schulungskonzept für die Helfer*innen. Damit wurden die Mitarbeitenden in den Impfzentren umfassend auf all ihre Aufgaben vorbereitet.

Um den Impfgästen einen reibungslosen Ablauf gewährleisten zu können, wurden alle Prozesse in den Impfzentren auf Herz und Nieren getestet. In aufwendigen Testläufen wurde der Betrieb in Echtzeit simuliert: Temperaturmessungen am Eingang, elektronische Registrierung der zu Impfenden, Aufbereitung des sensiblen Impfstoffes, Impfung, Dokumentation und Nachbetreuung der Geimpften im Beobachtungsbereich. Die Basis für einen erfolgreichen Ablauf war das nahtlose Zusammenspiel

📷 Vorstandsvorsitzende Gudrun Sturm (links), Präsident Mario Czaja (Mitte) und Projektleiter Detlef Cwojdzinski (rechts) freuen sich über die erfolgreiche Eröffnung des DRK-Impfzentrums Arena.



📷 Weit über zwei Millionen Menschen erhielten in den Berliner Impfzentren die Schutzimpfung gegen Corona.

der einzelnen Stationen. Die gute Idee, farblich unterschiedliche Funktionswesten einzusetzen, beförderte dies.

Große Unterstützung leistete dabei auch die Bundeswehr. An allen sechs Standorten halfen Soldat*innen bei administrativen und logistischen Aufgaben und sprangen überall dort ein, wo sie gebraucht wurden. Alle Gewerke in den Impfzentren gingen von Beginn an in besonderer Weise Hand in Hand. Neben den Hilfsorganisationen und der Bundeswehr gehörten dazu auch die Impfpfizerinnen und -ärzte, die Pharmazeuten und die Sicherheitsdienste.

Die Arena macht den Anfang

Als erstes Impfzentrum in Berlin eröffnete am 27. Dezember 2020 die Treptower Arena. Mit zunehmend besserer Verfügbarkeit von Impfdosen folgten im Januar und Februar die Impfzentren Erika-Heß-Eisstadion, Messe Berlin, Flughafen Tegel und Velodrom.



Foto: Julian Stähle



📷 Mercedes-Benz Berlin stellte den Berliner Hilfsorganisationen 21 E-Fahrzeuge für die sechs Impfzentren zur Verfügung.

Am 8. März 2021 eröffnete auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens Tempelhof das sechste und letzte Berliner Impfzentrum. Unter der Flagge des Berliner Roten Kreuzes wurden die Impfzentren Arena und Tegel betrieben. Der Kreisverband Müggelspree war hier federführend tätig und wurde dabei von den Kreisverbänden Wedding/Prenzlauer Berg, Reinickendorf-Wittenau und Spandau mit zusätzlichem ehrenamtlichem Personal im Sanitäts- und Betreuungsbereich unterstützt.

Nach fast einem Jahr Pandemie, Sorgen und Einsamkeit war die Eröffnung der Impfzentren ein Zeichen der Hoffnung in der Hauptstadt. Ein Meilenstein auf dem Weg zur Bewältigung der Corona-Pandemie war erreicht. Die Schutzimpfung versprach einen Start in eine wieder unbeschwertere Zeit mit Zusammentreffen, Konzerten, Kultur und Leichtigkeit. Dieser Botschaft wurde mit der Kampagne „Hoffnungsmaschine“ Nachdruck verliehen. Das Video mit Musik von der Band „Erdmöbel“ und Judith Holofernes sowie

17.02.2021

ERÖFFNUNG IMPFZENTRUM VELODROM

08.03.2021

ERÖFFNUNG IMPFZENTRUM TEMPELHOF



Bei den „Langen Nächten des Impfens“ im DRK-Impfzentrum in der Arena standen zahlreiche Künstler, die in den Monaten zuvor im Impfzentrum gearbeitet haben, an den Plattentellern.



Gesundheitssenatorin Dilek Kalayci, Hermann Parzinger (Präsident der Stiftung Preussischer Kulturbesitz), Michael Eissenhauer (Generaldirektor der Staatlichen Museen zu Berlin) und DRK-Präsident Mario Czaja enthüllten im DRK-Impfzentrum Tegel die Motive zur Aktion „Kunst im Impfzentrum“.

zahlreichen prominenten Unterstützenden war auf Leinwänden in der ganzen Stadt zu sehen, von der Warschauer Brücke bis zur East Side Gallery, und in 1.000 Wagen der U-Bahn.



Musikvideo zur Aktion „Hoffnungsmaschine“

Vom Plattenteller ins Impfzentrum

Dass die Impfzentren schnell auch über die Grenzen Berlins hinweg für ihre positive Atmosphäre bekannt wurden, war auf einen genialen Einfall von Jens Quade, Präsident des Kreisverbands Müggelspree, zurückzuführen. Für den Betrieb der Impfzentren in der Treptower Arena und in Tegel musste der Kreisverband zahlreiche Helfer*innen einstellen. Quade wusste, dass die Veranstaltungs- und Kulturbranche durch Corona besonders hart getroffen war und zahlreiche Berliner*innen ihren Tätigkeiten nicht nachgehen konnten. Es folgte ein kurzer Draht zum Berliner Kultursenator Klaus Lederer mit der Bitte um Vermittlung von Leuten.

In der Folge haben zahlreiche engagierte Menschen aus dem Veranstaltungs- und Kultursektor in den Impfzentren eine sinnereifüllte temporäre Arbeit gefunden. DJs, Manager, Bühnenbauer, Türsteher, Schauspieler, Clubleiter und viele mehr brachten ihre Kompetenzen im flexiblen und freundlichen Umgang mit Menschen in die neue Tätigkeit ein. Jens Quades Idee war eine klassische Win-win-Situation. Sie half denjenigen, die wegen der Pandemie plötzlich ohne Job waren, und den Impfwilligen, die in den Berliner Impfzentren besonders engagiert und mit großer Hilfsbereitschaft betreut wurden. So fanden auch Generationen zueinander, die sich sonst wohl nie begegnet wären. Vieles an vorgefassten Meinungen wurde über den Haufen geworfen. Ein wohlthuender Nebeneffekt.

Über 3.200 Mitarbeiter*innen waren in den Impfzentren beschäftigt und kümmerten sich mit großer Zuwendung und Hilfsbereitschaft um die Menschen. Die einzige Bremse war der im ersten



 Bundespräsident a. D. Horst Köhler, der im DRK-Impfzentrum in der Arena seine eigene Impfung erhielt, sprach den zahlreichen Helfer*innen seinen Dank aus (31.08.2021, Abschiedsveranstaltung im Impfzentrum Arena).

Halbjahr nicht ausreichend vorhandene Impfstoff. Eigentlich hätten in den Impfzentren täglich bis zu 20.000 Menschen geimpft werden können. Doch diese Kapazität konnte durch den über mehrere Monate herrschenden Impfstoffmangel nie ausgeschöpft werden. Der erste große Meilenstein wurde Ende Mai erreicht: Eine Million Menschen hatte in den Berliner Impfzentren die Schutzimpfung gegen Corona erhalten.

Große Dankbarkeit in Berlin

Die Dankbarkeit über die herausragende Arbeit in den Impfzentren fand auch Ausdruck in kleineren und größeren Geschenkaktionen. Zu Ostern wurden Schokohasen gesponsert, eine türkische Bäckerei aus der Sonnenallee brachte den Helfer*innen 1.000 Packungen selbstgebackene leckere Kekse. Das Projekt „Kochen für Helden“ stärkte die helfenden Kräfte mit Mittagessen. Auch Kunst hatte in den Impfzentren Einzug gefunden. Die Stiftung Preußischer Kulturbesitz entwarf originelle, auf klassischen Kunstwerken basierende Plakate, um den Berliner*innen Mut zu machen.

Unzählige Dankeschreiben wurden an die Impfzentren adressiert. Die 94-jährige Barbara M. drückte nach ihrer Impfung im DRK Impfzentrum Arena mit einem Gedicht ihre Dankbarkeit gegenüber den Mitarbeitenden aus. Darin heißt es:

„Wir helfen Berlin“
steht auf ihrer Weste –
Danke! Danke! Ihr gebt das Beste!

Das Projektteam, das täglich rund um die sechs Standorte in der Stadt unterwegs war, sowie die Leitungen der Impfzentren konnten sich ebenfalls über großzügige Unterstützung freuen: Mercedes-Benz stellte den Impfzentren 21 Elektrofahrzeuge samt Ladestationen kostenlos zur Verfügung – ein tolles Zeichen der Wertschätzung für die Arbeit der Hilfsorganisationen. Der Slogan „Wir helfen Berlin“ wurde durch die Straßen getragen.



Sie alle haben in den vergangenen Monaten Außergewöhnliches geleistet. Auch ich bin – wie viele andere – mit etwas gemischten Gefühlen zu meinem ersten Impftermin gegangen. Doch die Professionalität und Empathie, die ich dann erfahren habe, wandelten dies schnell in Sympathie und Respekt und, ja, Vertrauen.

Horst Köhler
Bundespräsident a. D.

Zwei Millionen Impfungen

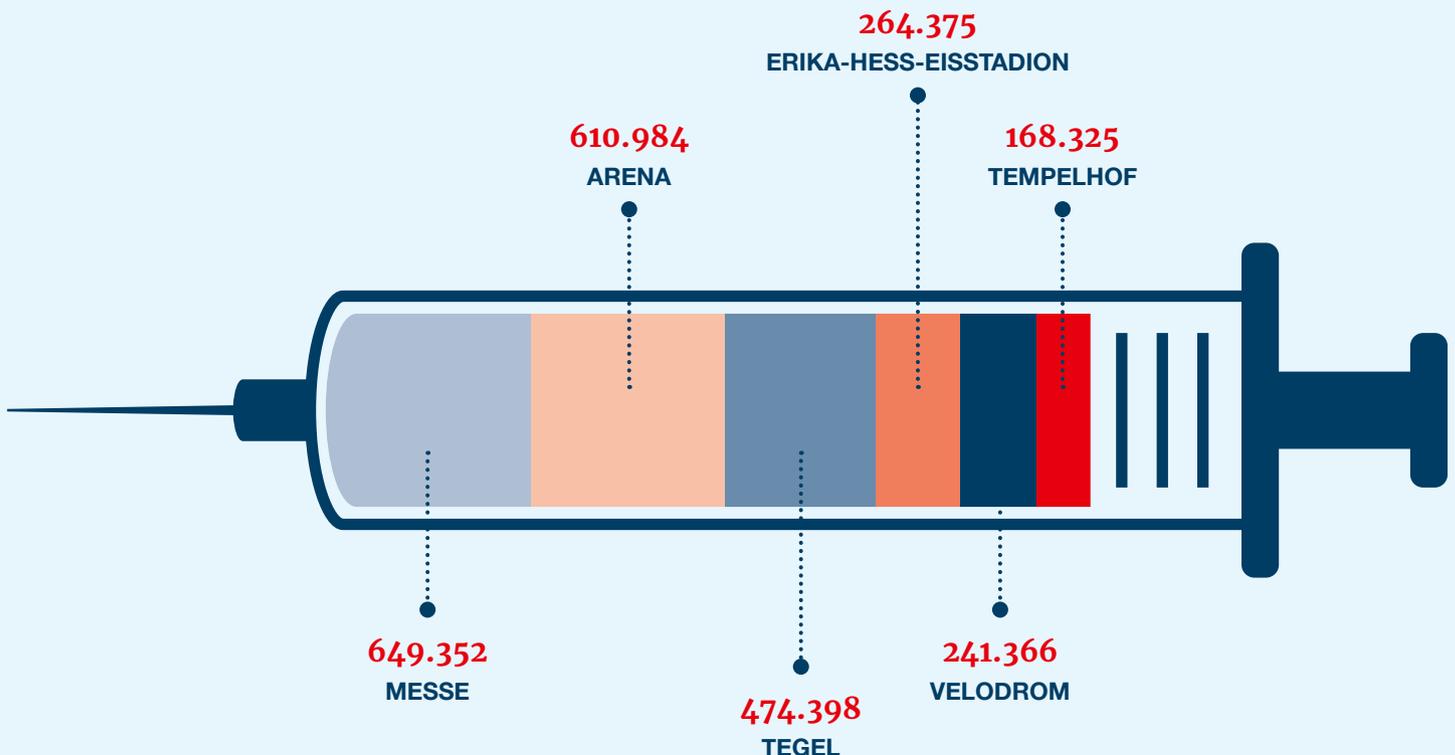
Nachdem die erste Phase der Impfkampagne von einem Mangel an Impfdosen geprägt war, gab es nach über sechs Monaten erstmals mehr Impfstoff als Impfwillige. Neue Ideen waren gefragt, um das Impftempo wieder anzukurbeln – und wurden geliefert. Mit den „Langen Nächten des Impfens“ lockte das Berliner Rote Kreuz zahlreiche junge Berliner*innen ins Impfzentrum. In bester Club-Atmosphäre, mit einem grandiosen Line-up an DJs, alkoholfreien Getränken und einem Dancefloor, konnten sich Musikbegeisterte im DRK Impfzentrum in der Trep-tower Arena impfen lassen. Hinter den Plattentellern standen an drei Abenden zahlreiche bekannte Gesichter aus der Berliner Clubszene, die in den Monaten zuvor selbst im Impfzentrum gearbeitet hatten.

Mit dem Fortschreiten des Sommers verlagerte sich der Fokus der Impfkampagne von den großen Impfzentren zunehmend auf niedrighschwellige Angebote. Am 20. Juli 2021 ging das erste

Impfzentrum am ehemaligen Flughafen Tempelhof wieder vom Netz, bis Ende August drei weitere. Für die Impfzentren Messe und Tegel wurden der 30. November 2021 und 31. Januar 2022 als Schließungstermine festgesetzt. Die herausragende Bilanz: Bis Ende September 2021 wurden in den Berliner Impfzentren weit mehr als zwei Millionen Impfungen durchgeführt.

Unter Federführung des Berliner Roten Kreuzes haben die Hilfsorganisationen mit dem Betrieb der sechs Impfzentren einen unverzichtbaren Beitrag zur Bewältigung der Corona-Krise in der Hauptstadt und zum Schutz der Berliner*innen geleistet. In den entbehrungsreichen Monaten der Pandemie entwickelten sich unsere Impfzentren zu Sympathiebotschaftern Berlins. Das war vor allem den zahlreichen ehren- und hauptamtlichen Helfer*innen zu verdanken. Mit ihrer Leistungsbereitschaft, Herzlichkeit und Professionalität hatten sie einen großen Anteil daran, dass alle sechs Berliner Impfzentren weit über die Grenzen der Bundeshauptstadt hinaus einen exzellenten Ruf erlangt haben.

2.408.800 Impfungen*



* Stand: 25.10.2021

30.11.2021

GEPLANTE SCHLISSUNG IMPFZENTRUM MESSE

31.01.2022

GEPLANTE SCHLISSUNG IMPFZENTRUM TEGEL

Aufbau der Berliner Corona-Impfzentren (CIZ)



Arena Treptow

Flughafen Tegel/Terminal C

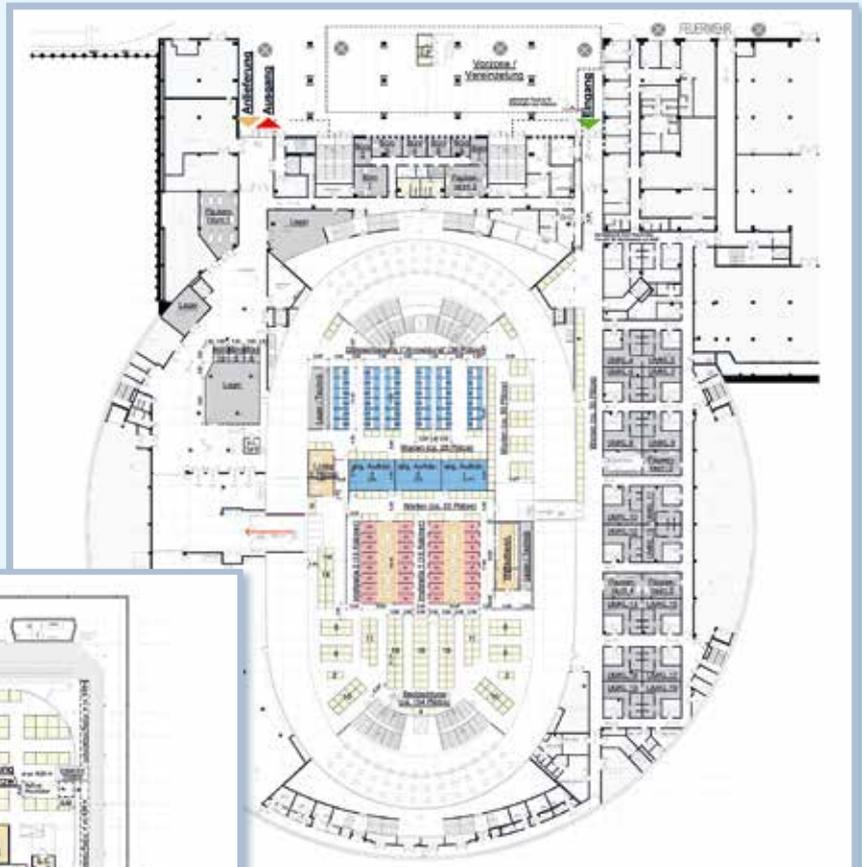
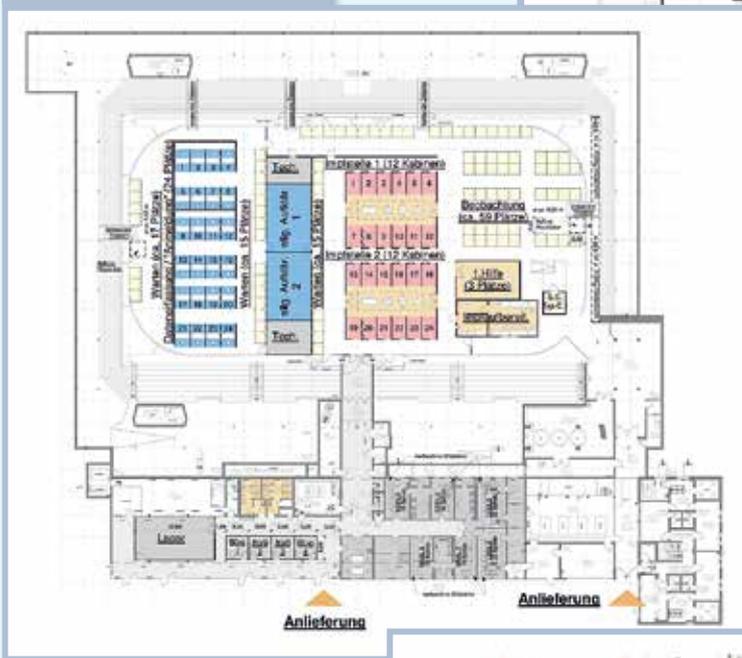


Messe/Halle 21



Wo früher Flugpassagiere abgefertigt oder Eishockey-Spiele ausgetragen wurden, erhielten während der Corona-Pandemie täglich tausende Berliner*innen ihre Corona-Schutzimpfung. Für einen reibungslosen Ablauf und möglichst kurze Wartezeiten war der Aufbau der Impfzentren von entscheidender Bedeutung. So unterschiedlich die sechs Locations der Berliner Impfzentren waren – der Weg der zu impfenden Personen entlang der verschiedenen Stationen, von der Registrierung über die Impfung bis zum Beobachtungsbereich, war an allen Standorten gleich organisiert.

Erika-Heß-Eisstadion



Velodrom

Flughafen Tempelhof / Hangar 4



Legende

- **Warten** (öffentlich)
- **Datenerfassung/Anmeldung/Allg. Aufklärung**
- **Impfkabine**
- **Impfearbeitsbereich/ 1. Hilfe** (Personal)
- **Logistik** (Personal)
- **Erschließung – Logistik** (Personal)

Vor-Ort-Impfung durch mobile Teams

Vielen impfwilligen Berliner*innen war es aus unterschiedlichsten Gründen nicht möglich, eigenständig einen Termin im Impfzentrum oder in der Hausarztpraxis zu vereinbaren. Um dennoch möglichst viele Menschen vor dem Coronavirus zu schützen, wurden im Land zahlreiche niedrigschwellige Impfangebote geschaffen. Parallel zu den sechs Impfzentren war das Rote Kreuz in Berlin ein starker Partner bei diesen Aktionen.



Impfbus der Berliner Hilfsorganisationen

Zu den ersten niedrigschwelligen Impfangeboten in Berlin gehörten Schwerpunktimpfungen in Kiezen mit einer besonders hohen Inzidenz. Mitarbeitende der Bezirksämter, Soldat*innen der Bundeswehr und Helfer*innen der Berliner Hilfsorganisationen arbeiteten bei diesen Einsätzen Hand in Hand. Ehrenamtliche Rotkreuzler beantworteten vor Ort Fragen der Anwohner*innen und halfen beim Ausfüllen der benötigten Dokumente. Hunderte Menschen wurden vor den temporären Impfstellen mit Trinkwasser versorgt, um lange Wartezeiten bei hohen Temperaturen erträglicher zu machen. In Beobachtungsbereichen standen DRK-Sanitätskräfte bereit, um bei seltenen, aber möglichen Impfreaktionen helfen zu können. Die Helfer*innen des Berliner Roten Kreuzes empfanden

Freude und Genugtuung, bei den Schwerpunktimpfungen unterstützen zu können – denn jede verabreichte Impfung bedeutete einen Schritt in Richtung Normalität.

DRK koordiniert mobiles Impfen

Im Auftrag der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung übernahm die DRK Sozialwerk Berlin gGmbH im August 2021 als zentraler Koordinator für die Berliner Hilfsorganisationen die Einsatzzentrale für das mobile Impfen in der Hauptstadt. Bis zu 50 mobile Impfteams – bestehend aus Ärztin oder Arzt, pharmazeutisch-technischer Assistenz und zwei Helfer*innen – waren zeitgleich



📍 Pop-up-Impfen am Bahnhof Ostkreuz

📍 Helfer*innen des DRK unterstützen die Schwerpunktimpfung in Marzahn.



📍 In Kiezen mit einer erhöhten Inzidenz bildeten sich lange Schlangen vor den Pop-up-Zentren für Schwerpunktimpfungen.

im Einsatz. Die Hilfsorganisationen leisteten viel organisatorische und logistische Arbeit, um allen Berliner*innen ein unkompliziertes Impfangebot zu machen.

Das erste große Projekt für die mobilen Impfteams war die Organisation und Durchführung von Auffrischungsimpfungen für Senior*innen und andere vulnerable Gruppen in Pflegeeinrichtungen und -Wohngemeinschaften, Seniorenwohnanlagen und Tagespflügen. Rund 70.000 volljährige Berufsschüler*innen, die nach den Sommerferien wieder Präsenzunterricht hatten, erhielten ebenfalls ein Impfangebot. In der bundesweiten „Woche des Impfens“ im September 2021 gab es über 60 Pop-up-Impfzentren an 27 Orten

in ganz Berlin. Das Berliner Rote Kreuz impfte am Ostkreuz, im Revier Südost und auf dem Ausflugsdampfer MS „Alexander von Humboldt“. Rund 10.000 Berliner*innen nutzten die unkomplizierten Impfangebote während der Aktionswoche.

Vier doppelstöckige Busse, umfunktioniert zu mobilen Impfzentren, komplettierten das Impfangebot in der Hauptstadt. Die Impfbusse der Berliner Hilfsorganisationen rollten ab Oktober 2021 im Auftrag der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung durch Berlin. Zum Start lag der Fokus auf Kooperationen mit der Tafel Berlin und den Berliner Hochschulen. Bis zu 20 Personen pro Stunde wurden in jedem der Busse geimpft.

Testangebote des DRK in Berlin

Corona-Tests gehörten und gehören zu den wichtigsten Maßnahmen für die Eindämmung der Pandemie. Das Berliner Rote Kreuz hat die Berliner Teststrategie in vorderster Reihe unterstützt und dazu beigetragen, Infektionsketten aufzudecken und zu unterbrechen. Mit stationären und mobilen Teststationen konnten wir unzähligen Berliner*innen auf diesem Weg ein Stück Sicherheit zurückgeben.



📷 An den Corona-Teststationen des Berliner Roten Kreuzes wurden bis zu 1.000 Reiserückkehrer am Tag getestet.



📷 Corona-Teststation in einer Mobilen Medizinischen Versorgungseinheit (MMU) des DRK am Berliner ZOB



📷 Corona-Teststation im Berliner Hauptbahnhof

Die ersten Corona-Teststellen vom DRK in Berlin wurden im August 2020 am Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB) und im Untergeschoss des Berliner Hauptbahnhofs eröffnet. Getestet wurden vor allem Reiserückkehrer aus Risikogebieten. Der Bedarf war groß. Bis zu 1.000 Personen am Tag wurden zeitweise betreut. Beide Teststellen wurden mit der tatkräftigen Unterstützung des Technischen Hilfswerks (THW) aufgebaut und waren täglich von 6 Uhr bis 23 Uhr geöffnet. An den Stationen arbeiteten im Schichtbetrieb mehrere haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen des DRK und Soldat*innen der Bundeswehr unter Hochdruck, aber stets Hand in Hand und gut koordiniert.

Die beiden Teststellen wurden nach zwei Monaten und über 40.000 Abstrichen regulär aufgelöst. Die Berliner Gesundheitssenatorin, Dilek Kalayci, würdigte bei einem Abschlussbesuch am Berliner

Hauptbahnhof den unermüdlichen Einsatz und die geleistete Arbeit des Berliner Roten Kreuzes und aller Helfer*innen: „Mit den beiden DRK-Corona-Teststellen wurde über Monate ein wichtiger Beitrag zur Eindämmung der Pandemie in Berlin geleistet.“

Mobile Teststationen an Hotspots

Abgelöst wurden die stationären Testzentren von mobilen Teststationen, die ab November 2020 im Einsatz waren. Drei Karrieremobile der Bundeswehr wurden umfunktioniert, um ortsnah beispielsweise Pfleger*innen, das Personal ambulanter Pflegedienste, Lehrkräfte, Erzieher*innen und weitere systemrelevante Berufsgruppen zu testen. Besetzt waren die rollenden Teststationen mit DRK-Kräften und Soldat*innen.



 In mobilen Teststationen arbeiteten Soldat*innen der Bundeswehr und DRK-Kräfte Seite an Seite.



 Gudrun Sturm (Vorstandsvorsitzende), Gesundheitsssenatorin Dilek Kalayci und Albrecht Broemme (Projektbeauftragter) beim Abschlussbesuch im Hauptbahnhof



 „Train the Teacher“: In nur drei Wochen schulten die Berliner Hilfsorganisationen mehr als 3.000 Lehrkräfte und Erzieher*innen im Umgang mit Schnelltests.



Jede dieser Stationen konnte pro Woche 300 Testungen durchführen. Die mobilen Teststationen befanden sich schwerpunktmäßig vor den Rathäusern in Zehlendorf, Marzahn-Hellersdorf und Weißensee. Von dort konnten die Teams kurzfristig zu Hotspots in Institutionen aufbrechen, wenn es entsprechenden Bedarf seitens der Gesundheitsämter gab.

„Wir testen Berlin“

Zahlreiche Kreisverbände haben sich mit weiteren Angeboten an der Berliner Teststrategie beteiligt. Unter dem Motto „Wir testen Berlin“ betrieb der Kreisverband Schöneberg-Wilmersdorf ab Ende Februar 2021 Teststationen für alle Bürger*innen – unter anderem in den Räumlichkeiten der Landesgeschäfts-

stelle. Auch vom Kreisverband Berlin-Zentrum konnten sich die Berliner*innen an mehreren Standorten in der Stadt auf das Virus testen lassen. In Betrieben und bei Veranstaltungen wurden weitere tausende Tests durch DRK-Kräfte durchgeführt.

Mit dem Projekt „Train the Teacher“ ging im Februar 2021 auch noch ein zweites gemeinsames Projekt der Hilfsorganisationen unter Federführung des Berliner DRK an den Start: In über 2.000 Bildungseinrichtungen wurden in nur drei Wochen mehr als 3.000 Lehrkräfte sowie Erzieher*innen im Umgang mit Schnelltests geschult. Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie hatte die Hilfsorganisationen um schnelle Hilfe gebeten. Und sie wurde umgehend gewährt.



„Quarantäne-Engel“
im Einsatz

Foto: DRK Kreisverband Berlin-Nordost

Lokale DRK-Hilfsangebote in der Krise: „Quarantäne-Engel“ und mehr

Schon zu Beginn der Corona-Pandemie, als die Ungewissheit über das unbekannte, neuartige Virus für viele Ängste sorgte, standen die Rotkreuzler*innen in der Hauptstadt an der Seite der Berliner*innen. Unsere Mitstreiter im Ehren- und Hauptamt haben schnell und unbürokratisch überall dort geholfen, wo sie gebraucht wurden – bei der Versorgung älterer Menschen, mit der Verteilung von Schutzausrüstung und mit Aufklärungsoffensiven.

Noch bevor der erste Corona-Fall in der Hauptstadt gemeldet wurde, war das Berliner DRK bereits in Hilfsmaßnahmen eingebunden. Am 9. Februar 2020 trafen auf dem militärischen Teil des Flughafens Tegel 20 deutsche Staatsbürger ein, die aus dem chinesischen Corona-Hotspot Wuhan ausgeflogen worden waren. Von dort wurden sie in einen isolierten Bereich der DRK Kliniken Berlin Köpenick gebracht, wo sie eine 14-tägige Quarantäne absolvieren mussten. Das Betreuungspersonal – über 200 Einsatzkräfte – wurde vom Deutschen Roten Kreuz gestellt, darunter zahlreiche ehrenamtliche Helfer*innen des Berliner Roten Kreuzes, die für Transport, Unterbringung und Betreuung der Rückkehrer zuständig waren. Nach vier Testreihen gab es Erleichterung in Köpenick – alle Wuhan-Rückkehrer waren vom Coronavirus verschont geblieben.

Spätestens ab Mitte März war klar, dass das Virus keinen Bogen um Deutschland und Berlin machen würde. Sofort wurden zahlreiche lokale Initiativen in den Reihen des Berliner Roten Kreuzes ins Leben gerufen.

„Quarantäne-Engel“

Gleich zu Beginn der Pandemie entwickelten freiwillige Helfer*innen des Kreisverbands Berlin-Nordost das Projekt „Quarantäne-En-

gel“. Die Engel organisierten in nur wenigen Tagen ein Bürgerbüro, in dem betroffene und hilfeschende Menschen jederzeit anrufen konnten. Es wurden Einkäufe und Apothekengänge koordiniert, vor allem für Menschen, die zur Risikogruppe zählten oder in Quarantäne waren. Aufgrund des großen Bedarfs und der ständig steigenden Nachfrage wurde die Arbeit der ehrenamtlichen Engel in vier Teilbereiche aufgeteilt. Dazu gehörten das Bürgertelefon, die Hausbesuche für Menschen in Quarantäne und für Risikogruppen, die Feldküchen-Aktionen unter dem Motto „Besser drauf mit warmem Essen im Bauch“ und das Verteilen von Lebensmittelpaketen für Bedürftige.

Die „Quarantäne-Engel“ hatten immer auch ein offenes Ohr für die vielen Berlinerinnen und Berliner, die gerade zu Beginn der Pandemie jemanden brauchten, der sich für ihre Sorgen und Nöte interessiert und ihnen einfach zuhört. Der zwischenmenschliche Kontakt, den die Engel ermöglicht haben, bot vielen Menschen Halt in dieser schweren Zeit.

Das Spandauer Jugendrotkreuz hatte seinen Fokus schnell auf das Nähen von Masken gelegt und – ähnlich den „Quarantäne-Engeln“ – einen Einkaufsservice für ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen eingerichtet. Auch im Einzugsgebiet des Kreisverbands



Foto: Benjamin von Losplich/DRK

 Ehrenamtliche des Kreisverbands Steglitz-Zehlendorf transportierten dringend benötigte Schutzausrüstung zu den Einrichtungen der Berliner Wohlfahrtsverbände.

 Ehrenamtliche des Kreisverbands Berlin-Zentrum verteilten selbstgenähte Masken an Bedürftige.



Foto: DRK Kreisverband Berlin-Zentrum



beide Fotos: Timur Flisalfawski/DRK

 Ehrenamtliche des Kreisverbands Berlin-Nordost verteilten leckere warme Mahlzeiten an Menschen, deren Grundbedürfnisse aufgrund der Corona-Krise nicht gesichert sind.



Foto: DRK Kreisverband Müggelspree

 Helfer*innen des DRK konfektionierten gemeinsam mit dem THW-Ortsverband Neukölln Verpflegungspakete.

Wedding/Prenzlauer Berg konnten Berliner*innen in Quarantäne und Risikogruppen auf die Unterstützung von ehrenamtlichen Einkaufshelfer*innen zählen.

Nachbarschaftshilfe wird großgeschrieben

Alle Berliner DRK-Kreisverbände zeigten viel Einsatz und Engagement, vor allem in der Nachbarschaftshilfe. In Reinickendorf wurden Projekte, vor allem für alleinstehende Senior*innen, so umgestaltet, dass alle Interessierten digital oder per Post und Telefon miteinander verbunden blieben. Im Lockdown entstand ein Kochbuch von Reinickendorfer Senior*innen, das Senioreneinrichtungen sowie alleinstehende und isolierte ältere Menschen erhielten, verbunden mit der Botschaft: Ihr seid nicht allein.

Initiiert vom Kreisverband Müggelspree setzten die Kreisverbände Schöneberg-Wilmersdorf, Berlin-Zentrum und Steglitz-Zehlendorf mit der Krisenhotline „Helfen in Berlin“ ein wichtiges Zeichen. Auf diesem Weg kamen Hilfesuchende und ehrenamtliche Helfer*innen digital zusammen. Zudem wurde die Hotline als Sozialberatung und Sorgentelefon genutzt. Doch nicht nur digital wurde Hilfe organisiert.

Bereits im April 2020 waren viele tatkräftige Helfer*innen des Kreisverbands Müggelspree im Einsatz, um im Auftrag des Senats rund 1,8 Millionen Masken und 110 Beatmungsgeräte an Einrichtungen und Krankenhäuser in ganz Berlin zu verteilen. Der Kreisverband war auch zur Stelle, um Corona-Tests für Firmen vor Ort durchzuführen. Getestet wurde zudem im Rahmen der Betreuung zweier Filmprojekte, die auch mit professionellen Hygieneplänen und Schutzmaterialien unterstützt wurden.

Aufklärungsoffensive im Südwesten

Hervorzuheben ist ferner eine Aufklärungsinitiative beim Kreisverband Berlin Steglitz-Zehlendorf: Ehrenamtliche Helfer*innen verteilten im Bezirk kostenlosen Mund-Nasen-Schutz – bei dieser Gelegenheit erläuterten sie auch gleich deren praktischen Nutzen. Produziert wurden auch Erklärvideos für das Internet. Mit dem mehrsprachigen Video-Podcast „kulturTUBE“ wurden und werden jene Berliner*innen über die aktuellen Corona-Regelungen aufgeklärt, die aufgrund ihres Fluchthintergrunds die deutsche Sprache noch nicht verstehen. Bis Oktober 2021 wurden 37 Folgen des Podcasts produziert. Die gemeinnützigen Gesellschaften des DRK in Steglitz-Zehlendorf boten zudem psychosoziale Beratungen digital an.

Schlaglichter aus der Arbeit des DRK in Berlin





📹 Schnelleinsatzgruppen (SEG) des DRK in Berlin unterstützten bei der Evakuierung von Sperrkreisen nach Munitionsfunden.

Die Bereitschaften – gut vorbereitet und stets einsatzbereit

In den DRK-Bereitschaften warten spannende Aufgaben auf ehrenamtliche Helfer*innen.

Rund 2.500 ehrenamtliche Mitstreiter bilden das Rückgrat der Rotkreuzarbeit in Berlin. Die meisten von ihnen engagieren sich in den Bereitschaften. Das Spektrum der Fachdienste ist vielseitig. Dazu gehören: Sanitätsdienst, Betreuungsdienst, Information und Kommunikation (Fernmeldedienst), Dienst zur Abwehr von chemischen, biologischen, radiologischen und nuklearen Gefahren (CBRN-Dienst), Technik und Sicherheit, Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) sowie die Rettungshundestaffel.

„Die Bedeutung und Notwendigkeit des Ehrenamts in unserer sich wandelnden Gesellschaft kann nicht hoch genug bewertet werden. Gerade im Zuge der Corona-Pandemie hat sich gezeigt, wie wichtig es ist, dass Ehrenamtliche die Ältesten und Schwächsten unserer Gesellschaft unterstützen“, sagt Landesbereitschaftsleiter Dr. Timur Flissikowski.

Besonders anzuerkennen ist, dass die ehrenamtlichen Mitstreiter in ihrer Freizeit tätig werden, oft auch nachts. Sie sind immer dort zur Stelle, wo Hilfe gebraucht wird, sei es bei Evakuierungsmaßnahmen oder Großveranstaltungen. Das Rote Kreuz ist handlungsfähig und für die Stadt Berlin und ihre Bevölkerung da.

Einige Schlaglichter aus 2020 und 2021 verdeutlichen, wie facettenreich die Aufgaben für die DRK-Bereitschaften sind.

Fluthilfe

Über 3.500 Helfer*innen des DRK aus allen Bundesländern waren im Juli 2021 im Einsatz, nachdem starke Unwetter zu einer der schlimmsten Hochwasserkatastrophen in der deutschen Geschichte führten. Auch das Berliner Rote Kreuz hat umgehend seine Unterstützung angeboten. Mit einem Hilfsgütertransport wurden Notstromaggregate, Feldbetten und Trinkwasserkanister in die Katastrophengebiete geliefert, darüber hinaus leistete das DRK in Berlin Führungsunterstützung im Einsatzstab. Auch nachdem das Wasser längst wieder abgeflossen war, unterstützten Einsatzkräfte des Berliner Roten Kreuzes bei Aufräumarbeiten und der Versorgung von Betroffenen.

Einsatz auf der Stadtautobahn

Ein Vorfall auf der Berliner Stadtautobahn im August 2020 bewies, dass die Bereitschaften des DRK im Ernstfall zu jeder



Foto: DRK Kreisverband Berlin-Zentrum

📷 Turnusmäßige Prüfung der DRK-Rettungshundestaffeln



📷 Duschzelle der Zentralbereitschaft CBRN-Dienst im Einsatz



Foto: DRK Kreisverband Reinickendorf-Wittenau

📷 Einsatzkräfte des DRK in Berlin transportierten Hilfsgüter in das Hochwasser-Katastrophengebiet.

Tages- und Nachtzeit schnell einsatzbereit sind. Das DRK wurde am späten Abend zu Hilfe gerufen, nachdem die A100 in beiden Richtungen weiträumig gesperrt werden musste. Hunderte Menschen mussten ihre Fahrzeuge stehen lassen und den Gefahrenbereich zu Fuß verlassen. Nach Rücksprache mit der Berliner Feuerwehr richteten die alarmierten Schnelleinsatzgruppen (SEG) der Kreisverbände Berlin-Zentrum und Schöneberg-Wilmersdorf einen Betreuungsplatz ein. Dort kümmerten sich die Helfer*innen um die Verpflegung der Evakuierten.

Evakuierungen nach Bombenfunden

Auch 2020 und 2021 waren ehrenamtliche Helfer*innen des DRK zur Stelle, um nach Munitionsfunden bei der Evakuierung der Sperrkreise zu unterstützen – zum Beispiel am Alexanderplatz (Januar 2020), in Kreuzberg (November 2020) und Spandau (März 2021). „SEG Transport“ brachten die Menschen aus

der Gefahrenzone, die sich nicht allein auf den Weg machen konnten – und sorgten nach der Entschärfung für den sicheren Rücktransport. Weitere „SEG Betreuung“ richteten Notunterkünfte ein, in denen die Evakuierten die Stunden verbringen konnten, bis sie wieder in ihre Häuser durften. Darüber hinaus sorgten sich die Helfer*innen des DRK um die Verpflegung der Betroffenen sowie der Einsatzkräfte von Polizei und Feuerwehr.

Rettungshundestaffeln

Die Teams der DRK-Rettungshundestaffeln, die in der Flächen-, Personen- oder Trümmersuche eingesetzt werden können, müssen ihre Einsatzfähigkeit in Prüfungen regelmäßig unter Beweis stellen. Im April 2021 wurden neun Hundeführer*innen und ihre Rettungshunde aus den Kreisverbänden Reinickendorf-Wittenau und Berlin-Zentrum auf ihre Einsatztauglichkeit überprüft. In schwierigen und komplexen Situationen mussten die Teams das



📷 Ehrenamtliche des DRK in Berlin im sanitätsdienstlichen Einsatz



beide Fotos: Timur Flissikowski/DRK



📷 Organisationsübergreifende luK-Übung unter Federführung der Zentralbereitschaft Fernmeldedienste

Gelernte bewusst und sicher anwenden. Alle neun Teams haben die turnusmäßige Prüfung erfolgreich bestanden.

Übungen

Die Ehrenamtlichen des DRK in Berlin arbeiteten auch 2020 und 2021 intensiv daran, sich noch besser auf mögliche Einsätze vorzubereiten. Vor dem Hintergrund eines inszenierten Ausfalls sämtlicher Telekommunikationsnetze übte die Zentralbereitschaft Fernmeldedienste im September 2021 mit luK-Einheiten (Information und Kommunikation) der Feuerwehr, der Johanniter-Unfall-Hilfe und des DRK Generalsekretariats erfolgreich die organisationsübergreifende Vernetzung mehrerer Führungsstellen. Zwischen vier Punkten wurden Richtfunkstrecken über den Steinbruch in Rüdersdorf bei Berlin aufgebaut und die luK-Systeme der jeweiligen Einsatzleitwagen darüber vernetzt. Im Ernstfall können so große Mengen an Einsatzdaten unabhängig von anderer Infrastruktur sicher übertragen werden.

Großveranstaltungen

Neben Übungen und Einsätzen im Bevölkerungsschutz standen 2020 und 2021 trotz Corona auch geplante Einsätze für die Bereitschaften auf dem Programm: So wurde beispielsweise im Oktober 2021 der S-25-Lauf von rund 100 Einsatzkräften des DRK in Berlin mit 10 Unfallhilfestellen und mobilen Streifen sanitätsdienstlich abgesichert. Die Strecke des Laufs zog sich quer durch ganz Berlin. Beim Triathlon und Triathlon XL (August 2021) waren die ehrenamtlichen Helfer*innen der Zentralbereitschaft CBRN-Dienst mit ihren Duschzelten im Einsatz und verlegten darüber hinaus rund 200 Meter Wasserschläuche, damit auch der Verpflegungsstand mit Trinkwasser versorgt werden konnte.

KURZLINK

www.drk-berlin.de/ehrenamt



Wasserwacht

Die ehrenamtlichen Mitglieder der Wasserwacht engagieren sich in der Schwimmausbildung, dem Wasserrettungsdienst und dem Katastrophenschutz. Der Einsatz der Helfer*innen am, im und unter Wasser erhöht die Sicherheit der Berliner Wassersportler*innen und trägt somit zum vergnüglichen Badespaß bei.

Rund 90 ehrenamtliche Helfer*innen des DRK sorgen vom 1. Mai bis zum 30. September für die Sicherheit der Freizeitsportler*innen, Segler*innen und Badenden in Berliner Gewässern. Die Ehrenamtlichen sind an allen Wochenenden und Feiertagen als Rettungsschwimmer*innen oder im Streifendienst auf Booten unterwegs. Den Helfer*innen stehen insgesamt zehn Boote, sieben Tauchgeräte und ein Sonargerät als Rettungsmittel zu Verfügung. Das Einsatzgebiet umfasst die Unterhavel, den Großen Wannensee, die Seenkette Kleiner Wannsee, Pohlesee, Stölpchensee und Griebnitzsee sowie ein Teilstück des Teltowkanals. Drei Wasserrettungsstationen – in Alt-Gatow, Breitehorn und am Wannsee – dienen als Stützpunkte und Erste-Hilfe-Stationen.

2020 absolvierte die DRK-Wasserwacht insgesamt 647 Einsätze. Dabei wurde 824 in Not geratenen Menschen geholfen, 422 Boote konnten aus Havariesituationen geborgen werden.

In der Saison 2021 erhöhte sich die Zahl der Einsätze auf 794. Eine Ursache für den Anstieg waren starke Frühlingswinde. 584 Mal rückten die Mitglieder der Wasserwacht in der vergangenen Saison aus, um gekenterten oder auf Grund gelaufenen Booten zu helfen.

Neben der Wasserrettung setzen sich die Ehrenamtlichen der Wasserwacht in der Schwimmausbildung ein. Das DRK in Berlin bietet Schwimmkurse für Groß und Klein an – vom Seepferdchen-Kurs bis hin zur Rettungsschwimmer-Ausbildung. Dabei leisten die ehrenamtlichen Ausbilder*innen regelmäßig über 10.000 Einsatzstunden im Jahr.

KURZLINK

www.drk-berlin.de/wasserwacht

Einsätze der Wasserwacht

Einsätze insgesamt



647

2020

794

2021

Menschen geholfen



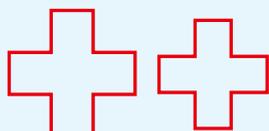
824

2020

663

2021

Erste Hilfe geleistet



59

2020

43

2021

Havarierte Boote



422

2020

584

2021

Suche nach Vermissten



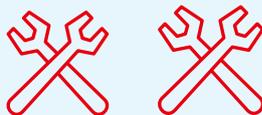
10

2020

8

2021

Technische Hilfe und Umwelteinsätze



144

2020

150

2021

Ein Rettungsboot der DRK-Wasserrettungsstation Wannsee im Einsatz.



Hauptgewinn: Fahrt mit dem Rettungsboot

Eine Fahrt mit einem Rettungsboot der Wasserwacht – dieser Hauptpreis winkte Teilnehmer*innen des Gewinnspiels im DRK-Magazin „Testen. Impfen. Helfen.“ Glückliche Gewinnerin war Martina F. aus Zehlendorf. Im September 2021 konnte die Lehrerin für Mathematik und Informatik ihren Gewinn einlösen. An der DRK-Wasserrettungsstation Wannsee wurde sie herzlich vom diensthabenden Team um Wachleiter Christian Weitzberg (im Ehrenamt auch Präsident des Kreisverbands Berlin-Nordost) begrüßt. Nach dem Anlegen der Rettungswesten wurden die Leinen gelöst und das Boot stach zu einem Kontrolleinsatz in See. Auf der Fahrt erfuhr Martina F. viel Interessantes aus dem Arbeitsalltag der Wasserwacht und erhielt während eines Havarieeinsatzes unverhofft auch einen Einblick, wie professionell die DRK-Wasserretter mit Notlagen umgehen. Ein rundum gelungener Nachmittag – dank der tollen Unterstützung der Berliner Wasserwacht!



Martina F. war die glückliche Gewinnerin einer Fahrt mit einem Rettungsboot der Wasserwacht.



beide Fotos: Berliner Jugendrotkreuz

Bei der SSD-Fahrt 2021 (Schulsanitätsdienst) wurden Erste-Hilfe-Kenntnisse aufgefrischt, Grundlagen im Funken und Morsen erlernt sowie T-Shirts gebatikt und Wunden geschminkt.



Jugendrotkreuz

Austausch und Begegnung in Corona-Zeiten

Im normalen Jugendverbandsalltag treffen sich Kinder, Jugendliche und Jugendleitungen in regelmäßigen Gruppenstunden, führen Veranstaltungen durch und unternehmen Ausflüge oder Gruppenfahrten – alles schwierig unter Corona-Bedingungen. Also hat die JRK-Arbeit 2020 und 2021 nicht stattgefunden? Weit gefehlt!

Dank der Kreativität, Flexibilität und dem Know-how der „Digital Natives“ im Berliner Jugendrotkreuz konnte während der Corona-Pandemie nicht nur Kontakt gehalten, sondern auch inhaltlich gearbeitet werden. Mit vielfältigen digitalen Angeboten und mithilfe von Materialpaketen für die Gruppenarbeit konnten sich Kinder und Jugendliche weiterhin mit JRK-Themen beschäftigen und wurden zu coronakonformen Aktivitäten ermuntert. Dabei standen wie gewohnt aktuelle Themen, Erste Hilfe sowie Spiel und Spaß auf dem Programm. Nicht zuletzt leisteten JRKler*innen auch einen aktiven Beitrag zur Bekämpfung der Pandemie in der Hauptstadt.



Jugendrotkreuzler*innen in Zeiten der Pandemie

JRK-Gruppen aus Berlin waren mit vielfältigen Aktivitäten am Kampf gegen Corona beteiligt. Gleich zu Beginn der Pandemie nähten JRKler*innen aus dem Kreisverband Spandau Mund-Nasen-Bedeckungen. Helfer*innen aus dem Jugendrotkreuz im Kreisverband Berlin Steglitz-Zehlendorf unterstützten im Rahmen von Schwerpunktimpfungen beim Ausfüllen der benötigten Formulare und betreuten Geimpfte. Im Kreisverband Berlin-Nordost bauten JRKler*innen zusammen mit anderen Gemeinschaften eine Fahrradwerkstatt auf, in der Anwohnende ihre Fahrräder reparieren und sich coronakonform begegnen können.

Erste Hilfe

Wenn Menschen plötzlich verunfallen oder erkranken sind schnelle und professionelle Erste-Hilfe-Maßnahmen gefragt. Das



Foto: DRK Kreisverband Steglitz-Zehlendorf

📷 JRKler*innen unterstützen bei Schwerpunktimpfungen im Kampf gegen Corona.

📷 „Gruppenstundentüte“:
Das 1. Materialpaket für die JRK-Gruppenarbeit in Corona-Zeiten stand unter dem Motto „Raus aus dem Haus“.



Foto: DRK Kreisverband Spandau

📷 Jugendrotkreuz aus dem Kreisverband Spandau nähten Corona-Schutzmasken.



Foto: Berliner Jugendrotkreuz

Berliner Jugendrotkreuz bereitet Kinder und Jugendliche darauf vor, in Notfallsituationen anderen Menschen zu helfen oder Hilfe zu holen. Mit entsprechenden Hygienekonzepten fanden auch 2020 und 2021 Erste-Hilfe-Unterweisungen an Grundschulen und (virtuelle) Treffen der Schulsanitätsdienst-Gruppen statt.

JRK-Treffen und -Veranstaltungen

Wann immer es die Pandemielage erlaubte, organisierte das Berliner JRK-Team unter Einhaltung der Hygienevorschriften auch Veranstaltungen in Präsenzform. Dazu gehörten der Landesdelegiertentag, der Erste-Hilfe-Aktionstag für Grundschüler*innen und das jährliche Event der Schulsanitätsdienst-Gruppen (SSD-Fahrt). Im Herbst 2021 konnten die schulischen und außerschulischen JRK-Gruppen beim Landeswettbewerb ihr Können unter Beweis stellen.

Jugendlichen eine Stimme geben

Neben Spiel, Spaß und Erster Hilfe geht es im Jugendrotkreuz auch darum, die Interessen von jungen Menschen im Roten Kreuz und auch darüber hinaus zu vertreten. Gerade in Zeiten der Pandemie, in der viele bekannte Strukturen und Abläufe wegfielen, war es wichtig, Kindern und Jugendlichen zuzuhören, ihre Meinungen ernst zu nehmen und ihnen eine Stimme zu geben. Zusammen mit dem Jugendrotkreuz im Bundesverband setzen sich die Mitwirkenden im Berliner Jugendrotkreuz für eine Absenkung des Wahlalters und die Verankerung der Kinderrechte im Grundgesetz ein.

KURZLINK

www.jrk-berlin.de



Foto: DRK Weisberhard Berlin-Nordost

Neuaufstellung des Bereiches Nationale Hilfsgesellschaft und Gesundheitlicher Bevölkerungsschutz

Der Bereich Nationale Hilfsgesellschaft und Gesundheitlicher Bevölkerungsschutz im Berliner Roten Kreuz umfasst Tätigkeiten der ehrenamtlichen DRK-Gemeinschaften Bereitschaften und Wasserwacht sowie Tätigkeiten im Zivil- und Katastrophenschutz. Im Herbst 2021 wurde der Bereich neu aufgestellt, um den gesammelten Erfahrungen aus der Corona-Krise Rechnung zu tragen. Mit der neuen Struktur und Aufgabenverteilung soll die effiziente Bewältigung des Alltagsgeschäfts gesichert und gleichzeitig die Flexibilität im Hinblick auf die Bewältigung von Krisen und Katastrophen weiter gestärkt werden. Entsprechend der Aufgaben nach dem DRK-Gesetz (DRKG) und zur stärkeren Wahrnehmung des DRK als die freiwillige Hilfsgesellschaft deutscher Behörden im humanitären Bereich erfolgte die Umbenennung der Abteilung „Einsatzdienste“ in „Team Nationale Hilfsgesellschaft“.

Modernisierung des Katastrophenschutzes

Im Mai 2021 übernahm Lee-J. Schumann die hauptamtliche Leitung des

Bereiches und damit auch die verantwortungsvolle Aufgabe als Landeskatastrophenschutzbeauftragter im Berliner Roten Kreuz. Besonders wichtig ist Schumann, Aufklärungsarbeit zum Katastrophenschutz zu leisten und intern wie extern das komplexe Hilfeleistungssystem des DRK verständlich zu machen. Nur bei einem breiten Verständnis über die Funktionsweisen und Abläufe der Hilfeleistungen des DRK kann im Katastrophenfall schnell und effektiv reagiert werden. Dafür ist auch eine gute Funktionsfähigkeit durch eine zeitgemäße Ausstattung des Katastrophenschutzes unabdingbar. Eine klare Forderung des neuen Katastrophenschutzbeauftragten lautet, die entsprechenden Haushaltsmittel des Landes Berlin weiter zu erhöhen.

Schumann macht deutlich, dass die Strukturen im Katastrophenschutz heute neu gedacht werden müssen. Aus seiner Sicht braucht es bei Großschadenslagen modulare Einheiten, die flexibel eingesetzt werden und bei Katastrophen gut zusammenarbeiten können. Auch der

Betreuungsdienst muss modernisiert werden, um den komplexen Anforderungen an die Unterbringung und Verpflegung betroffener Menschen gerecht zu werden. Wichtig ist zum Beispiel, Ernährungsspezifika und kulturelle Hintergründe bei der Betreuung von Menschen berücksichtigen zu können.



 Bereichsleiter Lee-J. Schumann

Rettungsdienst – Helfen aus Überzeugung

Der DRK-Rettungsdienst Berlin ist an allen 365 Tagen des Jahres gefordert, 24 Stunden lang. Jährlich werden zehntausende Alarmeinsätze von den Stützpunkten Friedenau, Haselhorst, Neukölln, Rankestraße, Schillerpark, Spandau-Nord, Spandau-Süd, Tempelhof und Wilmersdorf durchgeführt.



Foto: Jan Höstler/DRK

📷 Notfallsanitäter Marcel Schlesinger

Feuerwehrmann, Polizist oder Sanitäter – Marcel Schlesinger wusste von klein auf, dass er beruflich einmal Menschen helfen will. Mit 18 Jahren begann er seine Ausbildung an der DRK-Rettungsdienstschule in Berlin. Inzwischen ist er seit 15 Jahren Teil des Berliner Roten Kreuzes und Stützpunktleiter der Feuerwache Wilmersdorf.

In seiner Zeit als Notfallsanitäter hat Schlesinger schon viel erlebt, vielen Menschen geholfen und eine Menge hinzugelehrt. Bei seiner Tätigkeit steht das Retten von Menschenleben im Vordergrund, aber auch Feingefühl und Empathie sind unglaublich wichtig. Zum Beispiel, wenn Kinder oder besorgte Angehörige in oder nach einer Krisensituation betreut werden müssen. Als Notfallsanitäter wird er tagtäglich mit viel Leid konfrontiert, deshalb gehört Belastbarkeit zu den Grundvoraussetzungen für eine Tätigkeit im

Rettungsdienst, sagt Schlesinger. Insbesondere der Einsatz am Breitscheidplatz 2016 ist dem gebürtigen Berliner im Gedächtnis geblieben. Bei der Verarbeitung von einschneidenden Einsätzen helfen ihm Gespräche mit seinem Team: „Ich kann mich immer auf meine Kolleginnen und Kollegen verlassen, genauso wie sie sich auf mich verlassen können. Sie sind über die Jahre auch gute Freundinnen und Freunde geworden.“ Insgesamt wiegen die positiven Erlebnisse schwerer als die negativen, erzählt Schlesinger. Besonders freut es ihn, wenn er nach einem Einsatz die Benachrichtigung erhält, dass seine Patient*innen auf dem Weg der Besserung sind.

Die Freude am Helfen war ausschlaggebend für seine Berufswahl, deshalb war es für Schlesinger auch selbstverständlich, sich im Kampf gegen Corona in vorderster Reihe zu beteiligen. Ge-

meinsam mit seinen Kolleg*innen aus dem DRK-Rettungsdienst Berlin hat der Notfallsanitäter am ZOB tausende Reisende auf das Virus getestet.

Im Jahr 2021 ist Schlesinger auf den Intensivtransport umgesattelt. Die neue Verantwortung trägt er gern. Als Stützpunktleiter nimmt er jedoch weiterhin auch regelmäßig Platz im Rettungswagen. Besonders viel Freude hat Schlesinger daran, sein Wissen und seine Berufserfahrung mit angehenden Notfallsanitäter*innen zu teilen. Es erfüllt ihn mit Stolz, seine ehemaligen Auszubildenden als qualifizierte Kolleg*innen im DRK-Rettungsdienst Berlin zu erleben.

KURZLINK

www.drk-berlin.de/rettungsdienst



📷 Seit 2018 bietet die DRK Rettungsdienst Berlin gGmbH die dreijährige Vollzeitausbildung als Notfallsanitäter*in an. 2021 wurden zwölf Ausbildungsverträge abgeschlossen.



Foto: Andrié Zwick/DRK

Hausnotruf – schnelle Hilfe im Ernstfall

Seit über 35 Jahren bietet das Berliner Rote Kreuz lebensrettende Notrufsysteme für ältere Menschen an.

Dank des DRK-Hausnotrufs können Berliner*innen trotz gesundheitlicher oder altersbedingter Einschränkungen selbstbestimmt und sicher zu Hause leben. Pro Jahr rücken die Berliner DRK-Rettungssanitäter*innen nach Hausnotrufen mehr 2.000 Mal aus. Rund 1.500 Mal helfen sie älteren Menschen, die in ihrer Wohnung gestürzt sind und nicht mehr eigenständig aufstehen können. „Ich halte es für wichtig, älteren Menschen, solange es geht, ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Und genau das schaffen wir mit unserem Angebot. Wir sind schnell zur Stelle, wenn Hilfe benötigt wird“, sagt Matthias Pfeiffer, Leiter der Notrufsysteme.

Hilfe auf Knopfdruck

Es ist eine Situation, die Matthias Pfeiffer nahezu täglich erlebt: Frau Müller ist Anfang 80, sehr rüstig und froh, selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden leben zu können. Eines Abends stolperte sie im Schlafzimmer über die Teppichkante und stürzte. Aus eigener Kraft konnte sie nicht mehr aufstehen und benötigte Hilfe. Als Kundin bei den Notrufsystemen des Berliner Roten Kreuzes ließ die erhoffte Hilfe nicht lange auf sich warten. Über einen roten Notrufknopf, den sie als Amulett an einer Halskette trägt, wurde sie direkt mit einem Mitarbeiter in der Hausnotrufzentrale verbunden. Der diensthabende Mitarbeiter schickte einen Rettungssanitäter vom DRK-Bereitschaftsdienst zu Frau Müller. Der Sanitäter hatte den Hausschlüssel bei sich, um schnell helfen zu können. Einen Zweitschlüssel hatte sie bereits bei Vertragsabschluss zur Ver-

wahrung für den Ernstfall beim DRK deponiert. Vor Ort leistete der Rettungssanitäter Erste Hilfe und beurteilte die Situation professionell. Das Knie von Frau Müller war geschwollen und sie hatte Schmerzen beim Aufstehen. Über die Notrufzentrale wurde der Rettungsdienst nachalarmiert, um Frau Müller zur Behandlung ins Krankenhaus bringt. Zwischen Drücken des Notrufs und der Ankunft im Krankenhaus waren gerade mal 40 Minuten vergangen.

In einer ernststen Situation ist das Handy oft nicht greifbar oder überfordert gerade auch ältere Menschen. Mit den DRK-Notrufsystemen wird indes schnell und unkompliziert die Verbindung zur Notrufzentrale hergestellt. Den Rufmelder mit Notrufknopf gibt es beim DRK auch als praktisches Armband oder im Gewand einer modernen Smart-Uhr. Auf Wunsch kann das Hausnotrufsystem durch Zusatzleistungen – zum Beispiel Funk-Rauchmelder oder – Sturzmelder – erweitert werden.

KURZLINK

www.drk-berlin.de/hausnotruf



Matthias Pfeiffer leitet ein Team von inzwischen 24 Mitarbeiter*innen



Seit 1971 wurden rund 16 Millionen Gerichte des DRK-Menüservice in Berlin ausgeliefert.

50 Jahre „Essen auf Rädern“

Menüservice des DRK in Berlin erfreut sich seit 1971 großer Beliebtheit

Seit 1971 ist der Menüservice ein fester Bestandteil des Berliner Roten Kreuzes. Das DRK bietet „Essen auf Rädern“ für alle an, die nicht mehr regelmäßig einkaufen oder täglich kochen können oder wollen, sich aber dennoch gesund und abwechslungsreich ernähren möchten. Dieses Angebot ist für viele Senior*innen, aber auch für pflegende Angehörige eine hilfreiche Unterstützung im Alltag.

Lecker, gesund, individuell

Allein in Berlin liefert das DRK täglich rund 600 Essen aus. Dabei wird Individualität großgeschrieben: Mehr als 200 verschiedene Gerichte stehen zur Auswahl. Im seniorenfreundlichen Speiseplan sind es jeden Tag sieben Menüs. In den vergangenen 50 Jahren nahmen etwa 50.000 Berlinerinnen und Berliner dieses Angebot in Anspruch. Rund 16 Millionen Gerichte fanden dabei den Weg in die Wohnungen der Kund*innen. Zu den beliebtesten Menüs der vergangenen Jahrzehnte gehören Klopse „Königsberger Art“, die Rinderroulade „Hausfrauen Art“ und Pichelsteiner Eintopf mit Rindfleisch. In regelmäßigen Aktionswochen, zum Beispiel während der Spargelzeit, zu Ostern oder Weihnachten, werden besondere Menüs wie der beliebte Festtagsbraten angeboten.

In den 50 Jahren seines Bestehens hat sich der Menüservice von einer rein tiefkühlfrischen zu einer heißen Versorgung weiterentwickelt. Unter dem Garantieverprechen „Geschmack pur“ verzichten die DRK-Köche komplett auf künstliche Zusatzstoffe. Im Fokus stehen natürliche Gewürze, gehackte und gemahlene Kräuter, klassisch hergestellte Gemüse- und Fleischfonds, sowie erntefrisches Obst und Gemüse. Abgestimmt auf 20 häufige Krankheiten gibt es die passenden Gerichte. Bei Bedarf werden sie frei von Gluten und Laktose, salzreduziert oder bei Schluckbeschwerden fein püriert angeboten. Das „Essen auf Rädern“ ist dabei alles andere als Systemgastronomie: Ganz selbstverständ-

lich wird auf individuelle Wünsche und Bedürfnisse eingegangen, ohne Abstriche bei Qualität und Geschmack zu machen.

Neben einer regelmäßigen warmen Mahlzeit schätzen viele Kund*innen auch den persönlichen Kontakt mit den DRK-Menükurierern. Gerade ältere Menschen leben oft allein und haben keine oder nur entfernt wohnende Angehörige. Die Mitarbeiter*innen des Roten Kreuzes sind dann wichtige Bezugspersonen – die zum Beispiel auch Hilfe alarmieren können, wenn die Haustür einmal nicht geöffnet wird.

KURZLINK

www.drk-berlin.de/menueservice

Der DRK-Menüservice



50.000

Kund*innen seit 1971



230

Menüs am Tag



16.000.000

ausgelieferte Gerichte



Foto: Jan Holste/DRK / Berlin

Rollstühle zum Ausleihen

Das DRK-Hilfsmittelzentrum greift im Notfall unbürokratisch unter die Arme

Wer sich über Mobilität und Hygiene informieren möchte, ist seit über 30 Jahren in der DRK-Landesgeschäftsstelle in der Bundesallee 73 an der richtigen Adresse. Gleich im Erdgeschoss finden Besucher dort das Hilfsmittelzentrum des Berliner Roten Kreuzes.

Ein Ort, den Hilfebedürftige oft aufsuchen. Wissen sie doch, dass sie sich dort schnell und unbürokratisch praktische Alltagshelfer ausleihen können, von der Schnabeltasse über Gehhilfen bis zum Rollator. Jährlich werden rund 1.000 Hilfsmittel ausgehändigt. Besonders nachgefragt sind Rollstühle, die meist nur vorübergehend benötigt werden. Auch Institutionen und Hotels greifen auf das Angebot regelmäßig zurück, um Gästen mit Bewegungseinschränkungen behilflich sein zu können.

In persönlichen Beratungsgesprächen und mit professioneller Anleitung informiert das Schulungsteam über die korrekte Nutzung verschiedener Rollstuhltypen und darüber, welche Hilfsmittel bei Armbrüchen, Seh- oder Höreinschränkungen geeignet sind und bestmöglich die Eigenständigkeit im Alltag gewährleisten.

KURZLINK

www.drk-berlin.de/hilfsmittelzentrum



Foto: André Zedler/DRK

DRK–Suchdienst

Das Suchdienst-Team des DRK in Berlin unterstützt bei der weltweiten Suche nach Vermissten und bei Familienzusammenführungen.

Regionale Konflikte, dramatische Armut und Katastrophen sind vielerorts auf der Welt Grund dafür, dass sich Menschen auf die Flucht begeben. Dadurch werden Familien getrennt und unbeschreibliches Leid wird erzeugt. Die Mitarbeiter*innen des DRK-Suchdiensts tragen mit großem Engagement dazu bei, zerrissene Familien wieder zusammenzuführen. Allein im Jahr 2020 hat die Berliner DRK-Suchdienst-Beratungsstelle in 261 Vermisstenfällen beraten. Einen großen Teil der Anfragen im Bereich der internationalen Suche nahmen die Schicksale unbegleiteter minderjähriger Geflüchteter ein.

Häufig wird bei der Suche die internationale Plattform „Trace the Face“ in Anspruch genommen. Auf der Webseite können Menschen, die den Kontakt zu ihren Angehörigen verloren haben, Fotos von sich hochladen lassen. Diese werden anschließend auf Plakaten und in Fotobüchern an Orten veröffentlicht, an denen sich viele Geflüchtete und Migrant*innen aufhalten. Erkennt eine Person auf einem der Fotos ein vermisstes Familienmitglied, kann sie sich direkt beim Roten Kreuz melden, sodass der Kontakt schnell wiederhergestellt werden kann.

Die Odyssee des kleinen Sabi

Von einer Flüchtlingsgeschichte, die 2020 dank „Trace the Face“ ein glückliches Ende genommen hat, berichtet Anna Likas, Beraterin beim DRK-Suchdienst in Berlin: Der 12-jährige Sabi verlor 2019 auf der beschwerlichen und gefährlichen Flucht aus Afghanistan den Kontakt zu seiner Familie. Nachdem Schlepper ihn bis nach Deutschland gebracht hatten, suchte Sabi sofort die Suchdienst-Beratungsstelle des DRK in Berlin auf. Gemeinsam mit Anna Likas füllte der Junge einen Suchantrag für seine Eltern und acht Geschwister aus. Dieser wurde an die Münchener Zentrale für die internationale Suche weitergeleitet.

Elf Monate später wurde die Familie von Sabi mithilfe der Kolleg*innen des Internationalen Komitees beim Roten Kreuz in Afghanistan an ihrem ursprünglichen Wohnort in der Provinz Parwan gefunden. Mit dem Foto, das für „Trace the Face“ aufgenommen wurde, konnten die Eltern ihren Sohn sofort erkennen. Unter normalen Umständen übermittelt das Suchdienst-Team ihren Klient*innen solche erfreulichen Nachrichten persönlich in der Beratungsstelle – doch Sabi war inzwischen verzoogen. Nach aufwendigen Recherchen konnte Anna Likas den Jungen schließlich aufspüren und ihm die erfreuliche Nachricht samt Telefonnummer des Vaters übermitteln. Seine Freude und Dankbarkeit waren grenzenlos.



Die Plattform „Trace the Face“ hilft bei der Suche nach vermissten Familienmitgliedern.



Anna Likas im Beratungsgespräch



Eine Mitarbeiterin des DRK-Suchdiensts aktualisiert die Vermisstenanzeigen.

KURZLINK

www.drk-berlin.de/suchdienst

(Der Name des Klienten und die geografischen Angaben wurden geändert.)



Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE85 1002 0500 0003 2490 00
Stichwort: Kältehilfe

Telefon: 030 6003001010

Der DRK-Wärmebus kann während der Saison täglich ab 18 Uhr gerufen werden.

 Weit über 1.600 Personen half das DRK-Wärmebus-Team in der Saison 2020/21.



beide Fotos: Brigitte Hiss/DRK

Hilfe für obdachlose Menschen im Winter

Der DRK-Wärmebus kümmert sich um Menschen ohne Wohnung und Unterkunft

Vom Spätherbst bis zum Ende des Winters ist der DRK-Wärmebus auf den Straßen Berlins unterwegs – mit dem Ziel, obdachlose Menschen mit wärmender Kleidung oder heißen Getränken zu versorgen und sie in dringenden Fällen in eine Notunterkunft zu bringen.

Die Kältehilfe-Saison 2020/21 war durch die Corona-Pandemie geprägt. Die ohnehin schon schwierige Situation der Obdachlosen wurde durch die Sorge vor einer Infektion mit dem Coronavirus noch erschwert. Aufgrund von Hygienevorschriften reduzierten viele Notunterkünfte ihre Schlafplätze. Darüber hinaus hatten viele Tagesangebote und Hygienemöglichkeiten ihre Türen geschlossen. Umso wichtiger war im vergangenen Winter die Arbeit der Berliner Kältehilfe – mit dem DRK-Wärmebus.

Von heißem Tee bis zur Notunterkunft

Das Wärmebus-Team fährt in den Wintermonaten allabendlich zu jenen Plätzen,

an denen sich erfahrungsgemäß häufig wohnungslose Menschen aufhalten. Oft kommt es vor, dass sie auch Umwege machen, wenn sie per Telefon Informationen und Adressen erhalten, wo sich weitere bedürftige Menschen befinden. Die Helfer*innen verteilen vor Ort Kleidung, Isomatten, Schlafsäcke und heißen Tee. Bei Bedarf und nach Absprache werden Betroffene auch in Notunterkünfte gebracht.

Nicht weniger wichtig als die materielle Hilfe sind für die Menschen ohne feste Bleibe häufig auch die persönlichen Gespräche, die über Teekannen hinweg geführt werden. Die ehrenamtlichen Helfer*innen spüren häufig, dass sie nicht nur durch Kleidung und heiße Getränke Wärme schenken können, sondern auch durch den persönlichen, den zwischenmenschlichen Kontakt.

200 Hilferufe am Tag

Während eines Kälteeinbruchs im Februar 2021 gingen an einem Abend über 200 Anrufe beim Wärmebus-Team ein. Da diese Menge mit nur einem Bus nicht zu bewältigen war, erhielt das Kältehilfe-Team zusätzliche Unterstützung durch Bereitschaften verschiedener Kreisverbände des Berliner DRK. Bis zu 10 Busse waren in Berlin unterwegs, um den Hilfesuchenden bei Temperaturen von bis zu -18 Grad Celsius gerecht zu werden. Angenommen und koordiniert wurden die Hilferufe durch die ehrenamtlichen Helfer*innen der Zentralbereitschaft Fernmeldedienste.

Weit über 1.600 Menschen konnte das Wärmebus-Team des DRK in der vergangenen Saison eine helfende Hand bieten. Rund 340 Menschen wurden in Notunterkünfte gefahren, darunter 80 Frauen.

Am 1. November 2021 beginnt die 13. Kältehilfe-Saison für das Berliner Rote Kreuz.



Foto: Anette Zellek/DRK

Altersgerecht, selbstbestimmt und dennoch umsorgt

Die DRK-Seniorenzentren bieten ein breites Betreuungsspektrum

Wir leben in einem Land und in einer Zeit, wo es vielen Menschen vergönnt ist, ein hohes Alter zu erreichen. Doch nicht alle Senioren sind in der Lage, dann auch in den eigenen vier Wänden wohnen bleiben zu können. In den Familien stellt sich dann die Frage: Wo finden wir für Mutter oder Vater, Oma oder Opa einen schönen Platz in einer Senioreneinrichtung? Das Berliner DRK unterhält zwei beliebte Seniorenzentren.

Seniorenzentrum Villa Albrecht

Altersgerecht, in Gemeinschaft und auch sicher wohnen. Dabei aber, solange es geht, selbstständig bleiben. Diese wichtigen Kriterien erfüllt das Seniorenzentrum Villa Albrecht mit seinem integrativen ambulanten Ansatz. Das in Tempelhof beheimatete Seniorenzentrum bietet 29 seniorengerechte Mietwohnungen, eine geriatrische Tagespflege und zwei Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz.

Selbstbestimmtheit und Selbstständigkeit werden hier so lange wie möglich bis ins hohe Alter erhalten. Auch Begegnungen und Kontakte mit der Nachbarschaft wer-

den intensiv gepflegt. Dazu finden regelmäßig Veranstaltungen statt.

Besonders beliebt ist der „Drum Circle“, der hauseigene Trommelkurs. Zwei Mal in der Woche treffen sich bis zu 25 Senior*innen und Kinder der benachbarten Kita zum gemeinsamen Trommeln in der Villa. Begegnungen, Bewegung und Rhythmus sind gut für Körper und Seele. Hier finden Generationen aktiv zusammen.

Der Gartenbereich rund um die Ziervögel wurde vor kurzem neu gestaltet und avancierte bei den Mieter*innen und deren Gästen schnell zum beliebten Open-Air-Treffpunkt.

KURZLINK

www.drk-berlin.de/villa-albrecht

Seniorenzentrum Marie

Der Bedarf an seniorengerechten Wohnungen im Bezirk Tempelhof-Schöneberg ist groß. Im Mai 2018 konnte das Angebot mit der Eröffnung des DRK-Seniorenzentrums Marie am Mariendorfer Damm um eine moderne neue Einrichtung erweitert

werden. Mieter*innen haben hier in den 25 seniorengerechten Wohnungen und zwei Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz ein neues Zuhause gefunden.

Im Erdgeschoss lädt das Wasch-Café ein. Hier können sich die Bewohner*innen bei Kaffee und Kuchen die Zeit des Wäschewaschens verkürzen und gleichzeitig Kontakte pflegen. Die wöchentlichen Veranstaltungen und Kieztreffen stoßen auf reges Interesse. Besonders nachgefragt ist das kostenlose Sturzpräventionstraining für Mieter*innen und Senior*innen aus der Umgebung.

Eine allgemeine, unabhängige Sozialberatung komplettiert das Angebot des DRK im Kiez. Diese Anlaufstelle bietet rat-suchenden Menschen aus verschiedenen Stadtteilen niedrigschwellige Beratung, Unterstützung und Hilfe an. Das Angebot richtet sich insbesondere an Menschen, die von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen oder davon bedroht sind.

KURZLINK

www.drk-berlin.de/marie



Die erste Klasse erfolgreicher Absolventen der Ausbildung als Notfallsanitäter*in an der Landesrettungsdienstschule

Ausbildung und Qualifizierung beim DRK in Berlin

Bildung, Aus- und Weiterbildung werden beim Roten Kreuz großgeschrieben. Das Spektrum ist dabei breit gefächert. Es reicht von Rettungsanitäter*innen über Erzieher*innen bis zu Köch*innen und IT-Systemelektroniker*innen.

Landesschule des DRK in Berlin

Die DRK-Landesschule vereint zwei spannende Angebote: Die staatlich anerkannte Landesrettungsdienstschule bildet Rettungs- und Notfallsanitäter aus, die Landeskatastrophenschutzschule dagegen die Ehrenamtlichen des Katastrophenschutzes. Letztere können sich in verschiedenen Fach- und Führungskräfteausbildungen beispielsweise als Feldköchin, Bereitschaftsleiter*in oder Gruppenführer*in qualifizieren.

Die Ausbildung für Rettungs- und Notfallsanitäter*innen an der Landesrettungsdienstschule verläuft in einem theoretischen und einem praktischen Teil. Sie endet für die angehenden Sanitäter*innen mit einer Abschlussprüfung. Als Rettungsanitäter*in kann man in der Notfallrettung, im qualifizierten Krankentransport, im Hausnotruf sowie im ehrenamtlichen Bereich tätig werden.

Einen besonderen Grund zur Freude gab es im August 2021 an der Landesschule: Nachdem 2018 die Akkreditierung der

Landesrettungsdienstschule als staatlich anerkannte Schule für Notfallsanitäter*innen erfolgte, waren dieses Jahr die ersten neun Auszubildenden am Ziel. Am 13. August 2021 wurde die Abschlussklasse feierlich von Schulleiterin Melanie Fleischer und Heiko Jünger-Chaiyana, Geschäftsführer der DRK Rettungsdienst Berlin gGmbH, ins Berufsleben verabschiedet. Alle Absolventen arbeiten nun beim DRK-Rettungsdienst Berlin.

DRK-Schule für soziale Berufe

Die DRK-Schule für soziale Berufe Berlin ist eine berufliche Schule mit Schwerpunkt in der Ausbildung sozialer Berufsgruppen. In einer modernen Einrichtung im Nordosten Berlins werden Erzieher*innen und Sozialassistent*innen aus der Region Berlin/Brandenburg ausgebildet. Hier erwerben junge Menschen in einem kooperativen und wertschätzenden Lernumfeld Fähigkeiten und Kompetenzen, um die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen nachhaltig fördern zu können. Die Schüler*innen



Elf Gruppenführer*innen und sechs Zugführer*innen haben im Dezember 2020 die Führungskräfteprüfung an der Landeskatastrophenschutzschule gemeistert.



profitieren dabei von den Möglichkeiten, die das DRK-Netzwerk bei der Vermittlung von Praktikumsstellen und beim Einstieg in den Beruf bietet.

Die dreijährige Erzieher*innen-Ausbildung ist in Voll- oder Teilzeit möglich und schulgeldfrei. Während der Teilzeitausbildung arbeiten die Schüler*innen parallel in einer sozialen Einrichtung. Die DRK-Schule für soziale Berufe Berlin arbeitet eng mit Akteuren des ersten Arbeitsmarktes zusammen und orientiert ihre Angebote an den Erfordernissen des Arbeitsmarktes.

Förderung für Menschen mit Behinderungen

Das Rotkreuz-Institut Berufsbildungswerk fühlt sich besonders Menschen mit Behinderungen verpflichtet. Die gestuften Bildungsangebote bestehen aus Arbeitserprobung, Eignungsanalyse und Berufsfindung, Berufsvorbereitung und Ausbildung, begleitet durch Berufsschule und Wohnen. Sie dienen dem Ziel,

die berufliche und soziale Integration der Teilnehmer*innen zu fördern. Mittels qualifizierter Berufsausbildung in anerkannten Berufen sollen die Vermittlungsfähigkeit hergestellt und die Chancen auf eine dauerhafte Integration in Beruf und Gesellschaft unterstützt werden.

Im Berufsbildungswerk des Rotkreuz-Instituts können sich junge Menschen, die psychisch beeinträchtigt sind, eine berufliche Perspektive aufbauen. Sie haben Zeit, sich zu orientieren, sich vorzubereiten und eine Ausbildung zu absolvieren. Von Anfang an lernen sie dabei auch Unternehmen, Kunden und den Arbeitsmarkt kennen. Im Beruflichen Trainingszentrum finden Erwachsene, die bereits berufstätig waren, aus psychischen Gründen aber längere Zeit nicht arbeiten konnten, wieder Anschluss an ihre Leistungsfähigkeit und den Berufsalltag. In der Jugendhilfe und Jugendberufshilfe werden Jugendliche, die einen besonderen pädagogischen Unterstützungsbedarf haben, in ihrer persönlichen, schulischen und beruflichen Entwicklung gefördert.

📹 Während der Ausbildung im Rettungsdienst werden umfassende theoretische und praktische Kenntnisse vermittelt.



beide Fotos: André Zeileck/DRK

Berufsorientierung durch FSJ und BFD

Viele junge Menschen wollen sich nicht sofort nach Abschluss der Schule auf eine bestimmte Ausbildung oder eine Fachrichtung festlegen. Vorstellungen gibt es zwar, aber für langfristige berufliche Entscheidungen, ist es für viele noch zu früh. Sie wollen erst einmal Erfahrungen sammeln. Hier hilft das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ). Ein FSJ kann im Alter zwischen 16 und 27 Jahren in vielen Einrichtungen absolviert werden, in Krankenhäusern, Kindergärten, Seniorenpflegeheimen, Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen sowie dem Blutspendedienst, dem Jugendrotkreuz, beim Krankentransport, in der Breitenausbildung sowie im Gesundheitsmanagement.

Der DRK-Landesverband übernimmt als Träger die Gesamtverantwortung für die Durchführung des Freiwilligendienstes. Das schließt die pädagogische Begleitung und die Beratung der Freiwilligen ein.

Anderen Menschen engagiert zu helfen, ist keine Frage des Alters. Im DRK können Interessierte in verschiedenen Einsatzbereichen den Bundesfreiwilligendienst (BFD) leisten. Dieser Dienst

steht insbesondere Menschen über 27 Jahren offen, die sich für einen Zeitraum zwischen 6 und 18 Monaten engagieren möchten. Ein Bundesfreiwilligendienst ist auch in Teilzeit möglich. Das ermöglicht diesen Dienst auch Menschen, für die eine Vollzeitstelle nicht infrage kommt.

Viele der Freiwilligen werden durch ihr Soziales Jahr ermutigt, später einen pflegerischen, medizinischen, sozialen oder pädagogischen Beruf zu ergreifen.

LINKS

DAS DRK-BILDUNGSANGEBOT

🔗 www.drk-berlin.de/landesschule

🔗 www.drk-schule.berlin

🔗 www.rkibbw.de

🔗 www.fsj-drk-berlin.de

Berufliche Perspektiven unter dem Dach des DRK in Berlin

Das DRK in Berlin ist ein attraktiver und verlässlicher Arbeitgeber. In den vielfältigen Berufsgruppen unter dem Dach des Berliner Roten Kreuzes bieten sich hervorragende Perspektiven – ob als Erzieher*in, Notfall- oder Rettungssanitäter*in oder Mitarbeiter*in in den sozialen Diensten. Wir freuen uns über neue, engagierte Mitstreiter*innen!



LINK

AKTUELLE STELLENANZEIGEN
JEDERZEIT UNTER

 www.drk-berlin.de/stellenangebote



Adressen

Landesverband

DRK Landesverband

Berliner Rotes Kreuz e.V.

Bachestraße 11, Besuchereingang:
Bundesallee 73, 12161 Berlin
Telefon: 030 600300
E-Mail: service@drk-berlin.de
www.drk-berlin.de

Bundesfreiwilligendienst

Telefon: 030 600300700
E-Mail: fsj@drk-berlin.de
www.fsj-drk-berlin.de/
bundesfreiwilligendienst

DRK Kilo-Shop

Schmiljanstraße 19–20, 12161 Berlin
Telefon: 030 85102499
E-Mail: kiloshop@drk-berlin.de
www.drk-berlin.de/kiloshop

DRK Landesschule

Bachestraße 11, Besuchereingang:
Bundesallee 73, 12161 Berlin
Telefon: 030 6003001800
E-Mail: landesschule@drk-berlin.de
www.drk-berlin.de/landesschule

DRK-Seniorenzentrum Marie

Mariendorfer Damm 106/108,
12109 Berlin
Telefon: 030 6003004301
E-Mail: SZMarie@drk-berlin.de
www.drk-berlin.de/marie

DRK-Seniorenzentrum Villa Albrecht

Albrechtstraße 103/104, 12103 Berlin
Telefon: 030 750089300
E-Mail: villa-albrecht@drk-berlin.de
www.drk-berlin.de/villa-albrecht

DRK-Suchdienst

E-Mail: suchdienst@drk-berlin.de
www.drk-berlin.de/suchdienst

DRK-Stiftung PRO Menschlichkeit

Bachestraße 11, Besuchereingang:
Bundesallee 73, 12161 Berlin
Telefon: 030 6003001220
E-Mail: stiftung@drk-berlin.de
www.drk-berlin.de/angebote/mitmachen/
berliner-drk-stiftung-pro-menschlichkeit

Freiwilliges Soziales Jahr

Telefon: 030 600300700
E-Mail: fsj@drk-berlin.de
www.fsj-drk-berlin.de

Hausnotruf/Mobilruf

Telefon: 030 600300800
E-Mail: notrufsysteme@drk-berlin.de
www.drk-berlin.de/hausnotruf

Hilfsmittelzentrum

Telefon: 030 600300200
E-Mail: hilfsmittel@drk-berlin.de
www.drk-berlin.de/hilfsmittelzentrum

Jugendrotkreuz

Telefon: 030 6003001170
E-Mail: jrk@drk-berlin.de
www.jrk-berlin.de

Menüservice/Essen auf Rädern

Telefon: 030 600300400
E-Mail: menueservice@drk-berlin.de
www.drk-berlin.de/menueservice

Migrationsberatung

E-Mail: migrationsberatung@drk-berlin.de
www.drk-berlin.de/migrationsberatung

Beratungsstelle Mitte (Moabit)

Turmstraße 21, 10559 Berlin
Telefon: 030 600300-1272

Beratungsstelle Mitte (Wedding)

Neue Hochstraße 21, 13347 Berlin
Telefon: 030 600300-1270/-1271

Beratungsstelle Reinickendorf

Humannstraße 27, 13403 Berlin
Telefon: 030 600300-1236/-1237

Beratungsstelle Charlottenburg/ Wilmerdorf & Steglitz/Zehlendorf

Bundesallee 73, 12161 Berlin
(Eingang: Bundesallee 73)
Telefon: 030 600300-1231/-1233/
-1234/-1239

Migrationssozialdienst

E-Mail: migrationssozialdienst@drk-berlin.de
www.drk-berlin.de/migrationssozialdienst

Beratungsstelle Reinickendorf

Humannstraße 27, 13403 Berlin
Telefon: 030 600300-1273/-1274

Wasserwacht

E-Mail: wasserwacht@drk-berlin.de
www.drk-berlin.de/wasserwacht

Rotkreuz-Museum Berlin e.V.

Görresstraße 12–14, 12161 Berlin
Telefon: 030 6003001260
E-Mail: rotkreuzmuseum@drk-berlin.de
www.drk-berlin.de/rotkreuzmuseum

Tochtergesellschaften

DRK-Schule für soziale Berufe Berlin gGmbH

Meeraner Straße 5, 12681 Berlin
Telefon: 030 6003001900
E-Mail: schule@drk-berlin.de
www.drk-berlin.de/drk-schule

Rotkreuz-Institut Berufsbildungswerk im DRK Berlin gGmbH

Krampnitzer Weg 83–87 (Eingang
Nottepfad), 14089 Berlin (Kladow)
Telefon: 030 36502117
E-Mail: info@bbw-rki-berlin.de
www.rkibbw.de

DRK Rettungsdienst Berlin gGmbH

Bachestraße 11, Besuchereingang:
Bundesallee 73, 12161 Berlin
Telefon: 030 6003001700
E-Mail:
rettungsdienst-verwaltung@drk-berlin.de
www.drk-berlin.de/rettungsdienst

DRK Krankentransportleitstelle Berlin gGmbH

Görresstraße 12–14, 12161 Berlin
Telefon: 030 19727
E-Mail:
rettungsdienst-verwaltung@drk-berlin.de
www.drk-berlin.de/krankentransport

DRK Behindertenhilfe Wedding/Prenzlauer Berg gGmbH

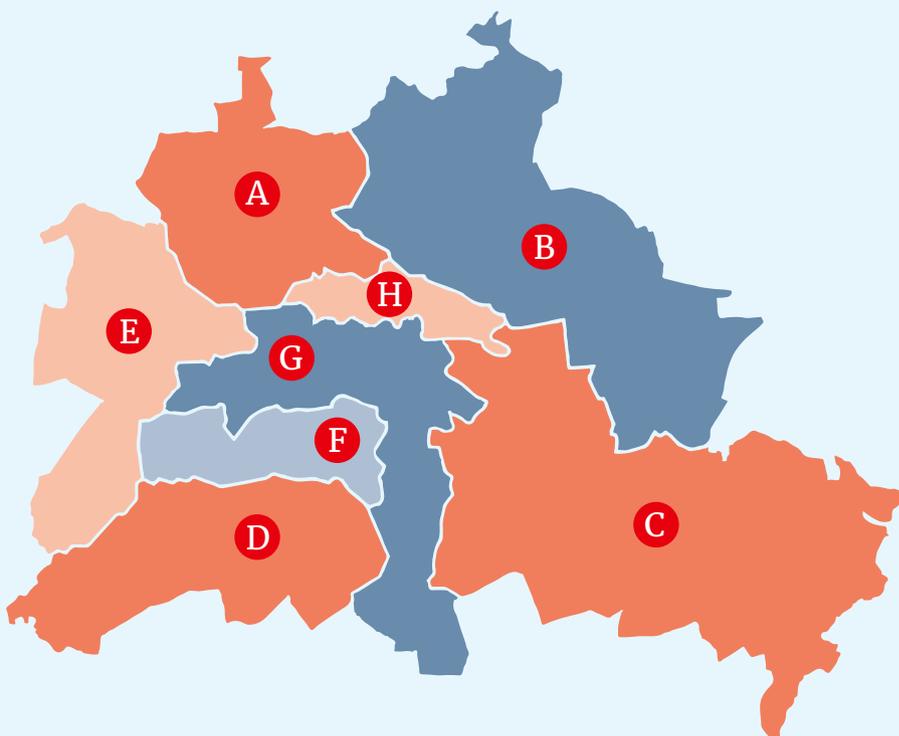
Neue Hochstraße 21, 13347 Berlin
Telefon: 030 6003004118
E-Mail: kontakt-bhw@drk-berlin.de
www.drk-wedpre.de/ueber-uns/
gesellschaften/drk-behindertenhilfe-
wedding-prenzlauer-berg-ggmbh

DRK Kinder-Tages-Betreuung gGmbH Berlin

Bachestraße 11, Besuchereingang:
Bundesallee 73, 12161 Berlin
Telefon: 030 6003002400
E-Mail: kita@drk-berlin.de

*Aufgeführte Rotkreuz-Bereiche ohne
Angabe von Adresse oder Telefonnummer
erreichen Sie über den Landesverband.*

Berliner Kreisverbände



A DRK Kreisverband Reinickendorf-Wittenau e.V.

Antonienstraße 50 a, 13403 Berlin
Telefon: 030 6003005601
E-Mail: info@drk-rdfwitt.de
www.drk-reinickendorf-wittenau.de

B DRK Kreisverband Berlin-Nordost e.V.

Sella-Hasse-Straße 19/21, 12687 Berlin
Telefon: 030 99273970
E-Mail: sekretariat@drk-berlin-nordost.de
www.drk-berlin-nordost.de

C DRK Kreisverband Müggelspree e.V.

Waldowallee 101, 10318 Berlin
Telefon: 030 5099679
E-Mail: info@drk-mueggelspree.de
www.drk-mueggelspree.de

D DRK Kreisverband Berlin Steglitz-Zehlendorf e.V.

Düppelstraße 36, 12163 Berlin
Telefon: 030 79302390
E-Mail: info@drk-sz.de
www.drk-sz.de

E DRK Kreisverband Spandau e.V.

Galenstraße 29, 13597 Berlin
Telefon: 030 3539370
E-Mail: info@drk-spandau.de
www.drk-spandau.de

F DRK Kreisverband Berlin Schöneberg-Wilmersdorf e.V.

Kranzer Straße 6–7, 14199 Berlin
Telefon: 030 233219610
E-Mail: info@drk-wilmersdorf.de
www.drk-schoeneberg.de

G DRK Kreisverband Berlin-Zentrum e.V.

Herbartstraße 25, 14057 Berlin
Telefon: 030 6003005100
E-Mail: info@drk-berlin-zentrum.de
www.drk-berlin-zentrum.de

H DRK Kreisverband Wedding/Prenzlauer Berg e.V.

Neue Hochstraße 21, 13347 Berlin
Telefon: 030 6003005500
E-Mail: info@drk-wedpre.de
www.drk-wedpre.de



Berlinerinnen und Berliner können die Arbeit des DRK in Berlin jederzeit unterstützen

Spendenkonto des DRK Landesverbandes Berliner Rotes Kreuz e.V.

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE85 1002 0500 0003 2490 00

BIC: BFSWDE33BER

www.drk-berlin.de/onlinespende

Impressum

Herausgeber

DRK Landesverband Berliner Rotes Kreuz e.V.
Bachestraße 11 (Besuchereingang: Bundesallee 73)
12161 Berlin
Telefon: 030 600300
service@drk-berlin.de

Verantwortlich im Sinne des Presserechts

Gudrun Sturm, Vorstandsvorsitzende/Landesgeschäftsführerin

Konzeption und Redaktion

Karsten Hintzmann, Hendrik von Quillfeldt, Charlotte Knust

Autoren

Sven Baumgart, Heike Golletz, Regina Kneiding, Andreas Rose,
Christina Shubladze, Lee-J. Schumann

Gestaltung und Druck

MediaService GmbH Druck und Kommunikation

Redaktionsschluss

31. Oktober 2021

Bildnachweise

Titelbild: YLA/unsplash.com

alle nicht gesondert gekennzeichneten Bilder: DRK Berlin

Unsere Grundsätze



Menschlichkeit

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.



Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.



Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.



Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützigte Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.



Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassistischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.



Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offenstehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.



Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.





